

Expd. u. Redaktion
Dresden-Neustadt
n. Meißner Gasse 4.
Die Zeitung erscheint
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag
früh.
Abonnements-
Preis:
Vierteljähr. Mt. 1.50.
Zu beziehen durch
die hiesigen Buch-
handlungen und durch
unseren Boten.
Bei freier Lieferung
ins Haus erhebt die
Post nach eine Be-
lastung von 25 Pfg.

Sächsisch-Dorzeitung.

Inserate
werden bis Montag,
Mittwoch u. Freitag
Mittag angenommen
und kosten:
die 1. Spalte 15 Pfg.
Unter Eingeband:
20 Pfg.
**Inseraten-
Annahmestellen:**
Die Arnoldische
Buchhandlung,
Invalidenthal,
Gautschi & Bogler,
Rudolf Wölke,
G. L. Deube & Co.
in Dresden, Leipzig,
Hamburg, Berlin,
Frankfurt a/M.
u. s. w.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.
Amtsblatt für die kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt,
für die Ortschaften des kgl. Amtsgerichts Dresden, sowie für die kgl. Forstrentämter Dresden,
Tharandt und Moritzburg.
Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

Nr. 145. Donnerstag, den 8. December 1887. 49. Jahrgang.

Politische Weltschau.

Deutsches Reich. Die officiellen Blätter in Berlin besprechen den Ausfall der Präsidentenwahl in Frankreich in auffallend reservirter und fäbler Weise, indem sie darauf hinweisen, daß es in der französischen Republik selbst einem noch so friedliebenden Staats- oder überhaupt unmöglich sei, der von gewisser Seite betriebenen deutschfeindlichen Agitation mit Erfolg entgegenzutreten.

Die Kommissions-Berathungen über die Kornzoll-Vorlage haben am Montag ihren Anfang genommen. Nicht nur von deutschfreisinniger, sondern auch von liberaler und freikonservativer Seite wurde vor den Gefahren, die mit den in der Vorlage beantragten Zollserhöhungen verbunden sind, gewarnt. Selbst Windthorst meinte, die Vorlage sei mindestens verfrüht. Nicht nur die Landwirthe befanden sich in einer Nothlage, sondern dies sei auch bei den Vertretern anderer Erwerbszweige der Fall. Er (Redner) könne somit im besten Falle nur für eine äußerst mäßige Erhöhung der bestehenden Kornzölle stimmen. — Neuesten Nachrichten zufolge lehnte die Kommission den Antrag der Regierung auf Erhöhung der Zölle für Roggen, Weizen und Hafer ab und verwarf ebenso die von den Abgg. Dr. und Windthorst eingebrachten Amendements, wonach die Zollerhöhung eine geringere sein sollte, als wie die Regierung sie beantragt hatte. Aus diesem negativen Ergebnisse der Kommissionsberathung darf man aber noch nicht den Schluß ziehen, daß sich nun auch das Plenum des Reichstages gegen jede Zollerhöhung erklären wird. Dieses dürfte vielmehr, wenn auch nach einigem Sträuben, schließlich doch der Regierungsvorlage zustimmen.

Der Reichstag verwieß in seiner Sitzung am Montag die von uns besprochene Vorlage, wonach die Familien der Landwehrlente im Kriege unterstützt werden sollen, einer Kommission. Im Laufe der sich über diese Frage entspinneuden kurzen Debatte sprach der Abg. Baumbach (dsfrei.) sein Bedenken aus, ob die festgesetzte Höhe der Unterstützungen auch ausreichend sein würde. Redner verlangte ferner Aufschluß darüber, in welchem Umfange das Reich den Einzelstaaten die gewährten Unterstützungen ersetzen solle. Vor Allem sei es dringlich, die Unterstützungsfrage hinsichtlich der Familien der im Frieden zu den Uebungen einberufenen Mannschaften zu regeln. Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf beantwortete nur eine der gestellten Fragen, indem er darauf hinwies, daß nach § 12 der Vorlage durch ein Specialgesetz zu bestimmen sei, in welchem Umfange das Reich den Einzelstaaten die zu Unterstützungs-

gemachten Auswendungen ersetzen solle. Sodann ging man zur ersten Lesung des Gesetzesentwurfes, betreffend den Verkehr mit Wein, über. Der Abg. Bamberger betonte, daß die deutschen Gerichte in Processen wegen Wein- und Nahrungsmittelfälschung oftmals recht seltsame Erkenntnisse fällten. So lasse z. B. das Reichsgericht französische Weine in verbessertem Zustande zu, während es deutsche Weine gleicher Art verbiete. Nachdem sodann noch die Abgg. Renzer (kons.), Lingens (ultramontan) und v. Cuny (national.) sich im Allgemeinen für die Vorlage ausgesprochen hatten, ward dieselbe einer Kommission von 21 Mitgliedern zur weiteren Berathung überwiesen.

Der deutsche Kronprinz hat nachträglich das ihm anlässlich seines Geburtstages von den drei preussischen Großlogen überhandte Glückwunschtelegramm mit nachstehendem eigenhändigen Handschreiben beantwortet: „Die Wünsche, welche die Großlogen mir zu meinem Geburtstage ausgesprochen haben, erkenne ich gern als den Ausdruck der Treue und Ergebenheit an. Mit dem Danke hierfür verbinde ich den Wunsch, daß die Maurerei ihre wohlthunende Wirksamkeit in immer weitere Kreise tragen möge. Für mich war sie mit einer Duelle, das mir auferlegte Leid in Ergebenheit zu tragen. Zu Gott blicke ich voll Vertrauen empor und hoffe, daß ich in nicht allzu ferner Zeit, genesen, mit den Meinen in die Mitte des geliebten Vaterlandes und in die Residenz zurückkehren kann. Ihnen und allen Logen sende ich meinen Gruß.“

Wie man aus Karlsruhe meldet, beschloß die dortige erste Kammer, eine Adresse an den Kaiser zu richten, worin zunächst mit tiefem Bedauern der Erkrankung des deutschen Kronprinzen gedacht wird. Sodann heißt es in dem Schriftstücke weiter: „Nehr noch als den Heldengeist des siegreichen Feldherrn auf den Schlachtfeldern bewundern wir den männlichen Muth und die christliche Ergebenheit, mit welcher der hohe Herr sein Geschick trägt. Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß eine höhere Hand Hilfe gewähren wird und vereinigen unsere Wünsche und Gebete mit denen des ganzen deutschen Volkes für die Erhaltung des heiliggeliebten Kronprinzen.“

Die jüngst in Baiern stattgehabten Gemeindevahlen, bei denen die verschiedenen liberalen Schattirungen zusammengingen, haben einen starken Rückgang der liberalen Partei in München, Regensburg, Würzburg, Augsburg und vielen kleineren Orten ergeben. Noch schlimmer ist es den Socialdemokraten ergangen. Selbst in Fürtch, wo sonst immer diese Partei zu siegen pflegte, gewannen diesmal die Anhänger der freisinnigen und der nationalliberalen Fraktion die Oberhand. Auch in München und

Nürnberg sind für die Socialdemokraten weit weniger Stimmzettel abgegeben worden, als man allgemein vermuthet hatte.

Oesterr.-Ungar. Monarchie. Das hoch-officiöse „Wiener Fremdenblatt“ weist auf die Truppenverstärkungen hin, welche seitens Rußlands an der Oesterr.-ungarischen Grenze in letzter Zeit stattfinden und bemerkt hierzu, derartige Maßregeln ständen mit der vielfach betonten Friedensliebe des Czarenreiches in keinem Einklange. Sollte man in Petersburg fortfahren, die Streitkräfte an der Grenze zusammenzuziehen, so würde Oesterr.-Ungarn diesem Beispiele folgen müssen.

Frankreich. Wir ergänzen unsere in der letzten Nummer gebrachten Mittheilungen über die Persönlichkeit des neuen Präsidenten noch durch nachstehende Einzelheiten: Sadi Carnot ist oder war doch früher wenigstens mit Grévy sehr befreundet und wurde namentlich auf Wunsch des letzteren von Freycinet in's Ministerium berufen; er spielte jedoch niemals eine große Rolle. Seine Rednergabe hält sich in den Grenzen thätiglicher Auseinandersetzungen, die er mit mäßig starker Stimme und mit Verschmähung jeden oratorischen Schmuckes vorträgt. Sein Hauptcharakterzug soll eine liebenswürdige Bescheidenheit sein, die ihn auch bestimmte, sich der Regierungspartei anzuschließen, da er jeder lärmenden Opposition abhold ist. Seine Artigkeit und die Feinheit seiner Umgangsformen können nicht leicht übertroffen werden. Er ist ein sehr angenehmer Gesellschaftler, in den öffentlichen Solirgen ein stets gern gesehener Gast und Alle, die je mit ihm im Verkehr standen, haben ihn gern. Seinem Aeußeren nach ist er ein mittelgroßer, sehr schlanker Mann mit glänzend schwarzem, nach rückwärts frisirtem Haare, dunklen, kurzem Vollbarte, schwarzen Augen und einem sympathischen Wesen. Als Kouvier kürzlich der Kammer erzählte, daß Sadi Carnot als Finanzminister „einen von hoher Seite ausgesprochenen Wunsch um Steuererlaß zurückgewiesen habe, weil dieser Wunsch gegen das Recht verstieß“, brach die ganze Kammer in stürmischen Beifall aus. Sadi Carnot ist verheirathet und besitzt eine Tochter, die sich mit einem Procurator der Republik vermählt hat. Zu den Persönlichkeiten, welche die Kandidatur Carnots am Energiestrichen unterstützten, gehörte der Deputirte Hubbard. Diesem gegenüber äußerte Carnot nach Schluß des Kongresses: „Was mich bei meiner Wahl am Tiefsten berührt, ist, daß ich nur von Republikanern gewählt wurde und daß ich keine einzige Stimme der Rechten in Anspruch zu nehmen brauchte.“ Nach dieser Aeußerung zu urtheilen, scheint Carnot also ein Republikaner vom reinsten Wasser zu sein. — Die von uns bereits kurz erwähnte Bot-

Fenilleton.

Die Pflegefinder des Commerzienraths.

Novelle von Carl Hartmann-Plön.
(24 Fortsetzung.)

Mit rasender Schnelligkeit legte er die zwei Meilen zurück und langte mit schaumbedecktem Roß etwas nach sechs Uhr zu Hause an. Seine Bekommenheit wich vollständig, als er die Villa des Grafen Waldsee von ferne sah. Er war am Morgen an derselben vorbeigeritten in der stillen Hoffnung, trotz der frühen Stunde die Geliebte am Fenster zu erblicken — oh, sie nur flüchtig zu sehen, hätte ihn überglücklich gemacht — aber nichts war zu bemerken; als er jetzt daran vorbeikam, war es schon dämmerig, aber diesmal war er glücklicher — Liebende sind ja oft mit so Wenigem zufrieden — er sah die Fenster von Isabella's Zimmer bereits erleuchtet und auf einem der weißen Rouleaux zeichnete sich deutlich ein Schattenbild ab, das konnte nur ihr Schatten sein!

Hier von befriedigt betrat er, nachdem er sein Pferd dem ihm erwartenden Stallknechte übergeben, in frohlicher Stimmung sein Zimmer. Jean war ihm gefolgt und zündete die Gasröhre an. Als dieser sich wieder entfernte, felen seine Blicke sofort auf den Brief, der auf seinem Schreibtische lag. Sein erster Gedanke war, er könne vom Grafen oder wohl gar — von Isabella geschickt sein, er stürzte darauf zu, sah sich aber zu seinem Leidwesen getäuscht, als er den Brief in die

Hand nahm und sogleich die Handschrift des Commerzienraths erkannte.

„Ob der Onkel abermals verreist ist“, sprach er dabei, „und mir einen geschäftlichen Auftrag hinterlassen hat?“

Er schien wenig neugierig zu sein, was der Brief enthalten könne, denn er legte ihn uneröffnet wieder dahin, wo er gelegen und ging gleich darauf in das Nebenzimmer, um seinen Reitanzug mit einem anderen zu vertauschen. Nach einiger Zeit kehrte er in das Wohnzimmer zurück, er hatte auf seine Toilette einige Sorgfalt verwendet, weil er heute Abend abermals nur zu dem Zwecke, die Zeit zu tödten, in das Kasino zu gehen beabsichtigte.

Nun erst entfernte er das Kouvert von dem Briefe, um, was ihm möglicher Weise vom Onkel aufgetragen worden war, noch vorher zu erledigen.

Er begann zu lesen, aber je weiter er kam, desto todtenbleicher wurde sein Gesicht, desto heftiger zitterten seine Hände, in denen er das Papier hielt und als er zu Ende war, fiel der Brief zu Boden, er selbst aber sank wie vom Schläge gerührt auf einen Lehnstuhl nieder.

Der Inhalt des in der Aufregung des Schreibens etwas wunderbar stylisirten Briefes lautete folgendermaßen:

„Mein lieber Heinrich!
Es giebt Verhältnisse, von denen man nimmermehr geglaubt hätte, daß sie jemals anders werden könnten, und Empfindungen, man weiß nicht, woher sie plötzlich kommen, die man schon sich gewöhnt hatte, in seinem Herzen als erstorben zu betrachten. Aber das ist nicht

der Fall. Ich merke, daß, obgleich ich schon über die Fünzig hinaus bin, meine Gefühle sich um die Hälfte jünger gebärden. Wenn ich Dir heute mittheile, daß auch ich mich verlobt habe und in einer zweiten Ehe glücklich zu werden hoffe, und dies nicht mündlich, sondern schriftlich thue, so geschieht es, offen gestanden, weil ich nicht den Muth dazu habe, Dir gegenüber das in Worte zu fassen, was Dich betrüben muß, denn Deine Stellung zu mir ändert sich leider dadurch sehr wesentlich. Du hattest volle Berechtigung, Dich als meinen Universalerben zu betrachten, aber sollte der liebe Gott meine Ehe noch mit Kindern segnen, so darf ich diesen die Kapitalien nicht entziehen. Sonst bleibt Alles beim Alten. Glaube nur nicht, mein lieber Heinrich, daß meine Liebe zu Dir sich um einen Grad verringert hätte, im Gegentheil, ich habe, während ich diesen Brief schreibe, der mir so unendlich schwer wird, noch nie so tief gefühlt, wie sehr ich Dich eigentlich liebe. Aber die Umstände gebieten mir, so zu handeln, denn ich darf den Vorwurf nicht auf mich laden, den mir meine Kinder nach meinem Tode machen könnten, mein Vermögen zersplittert zu haben. Ein reichliches Einkommen will ich Dir jedoch sichern. Ich habe Dich zu meinem Kompagnon ernannt und das bleibst Du, die Hälfte des Ertrages gehört Dir, Du weißt, was unser Geschäft einbringt, ich habe Dir neulich meine Bücher gezeigt, es wird hoffentlich reichen, Deinem Stande gemäß, den Du einnimmst als Gemahl einer Gräfin, als Verwandter so hochstehender Familien, zu leben und äußerlich aufzutreten und reicht es nicht, so ist Dein Onkel immer noch da, der Zuschüsse leisten kann. Deine Zukunft ist also gesichert und das ist für

schaft, worin Grövy der Kammer seine Demission anzeigte, lautet wörtlich: „Meine Herren Deputirten! So lange ich nur gegen die in der letzten Zeit auf meinem Wege sich anhäufenden Schwierigkeiten anzukämpfen hatte — ich meine die Angriffe der Presse und die wachsende Unmöglichkeit, ein Ministerium zu bilden — habe ich auf meinem Posten ausgeharrt, wie es mir die Pflicht gebot. Allein in dem Augenblicke, da die inzwischen besser unterrichtete öffentliche Meinung mir ihre Gunst wieder zuwendete und so mir die Hoffnung gab, ein neues Kabinett bilden zu können, nahmen der Senat und das Abgeordnetenhaus eine Resolution an, worin ich, wenn auch indirekt, aufgefordert wurde, auf mein Amt zu verzichten. Meine Pflicht und mein Recht war es, mich diesem Verlangen zu widersetzen; allein unter den obwaltenden Umständen könnte ein Konflikt zwischen der ausübenden Gewalt und dem Parlamente verhängnisvolle Folgen nach sich ziehen. Weisheit und Patriotismus weisen mich daher an, nachzugeben. Ich wälze die Verantwortung für die Ereignisse, die nunmehr eintreten können, auf die, die mich zum Rücktritt gezwungen haben. Ich steige nicht ohne Betrübnis von der Nachstellung herab, auf die ich zweimal erhoben wurde und auf der ich meine Pflicht gethan zu haben mir bewußt bin. Ich appellire an Frankreich! Es wird sagen, daß ihm meine Regierung während neun Jahre den Frieden, die Ordnung und die Freiheit gesichert hat; daß sie ihm die Achtung der Welt verschafft, daß sie unangefochten an seiner Wiederaufrichtung gearbeitet und das Land inmitten des bewaffneten Europa's in den Stand gesetzt hat, seine Ehre und seine Rechte zu vertheidigen. Das Volk wird sagen, daß ich von einigen Wenigen widerrechtlich von dem Posten hinweggerissen wurde, auf den mich das Vertrauen der Nation berufen hatte. Zudem ich aus dem politischen Leben scheide, spreche ich nur den Wunsch aus, daß die Republik nicht von dem gegen mich gerichteten Schläge getroffen werden und siegreich aus den sie bedrohenden Gefahren hervorgehen möge.“ — Die Sitzung des Kongresses, in welcher der neue Präsident gewählt wurde, ist übrigens keineswegs so ruhig verlaufen, wie man auf Grund der ersten Berichte annehmen durfte. Neuere Meldungen belagen: Punkt 2 1/2 Uhr nachmittags eröffnete der Präsident Le Royer die Sitzung und verlas die Botschaft Grövy's. Sodann verlangte Michelin das Wort, um einen Antrag einzubringen. Präsident Le Royer: Ich kann Ihnen hierzu das Wort nicht ertheilen. Die Nationalversammlung ist ein Wahlkollegium. Paul de Cassagnac: Sie ist souverain. Gaulier: Worauf stützt der Präsident seinen Ausspruch? Präsident: Auf die Verfassung. Gaulier: Citiren Sie mir den betreffenden Artikel. Michelin: Ich verlange das Wort, um den Antrag auf Revision der Verfassung zu stellen. Präsident: Ich ertheile Ihnen dazu das Wort nicht. Michelin: Ich erhebe gegen dieses Verfahren Protest. Sie begehren eine Usurpation gegen die nationale Souverainität. (Heftiger Lärm.) Andrieux: Befragen Sie den Kongreß. Der Präsident kann dies nicht allein entscheiden. Baudry d'Asson: Es giebt keine Verfassung mehr. Präsident Le Royer bleibt jedoch fest und schreitet ohne Weiteres zur Vornahme der Wahl. Die Bewegung ist eine große. Der erste Wahlgang blieb ohne Resultat; es wurden 852 Stimmen abgegeben, davon 849 gültige. Es erhielten Carnot 303, Ferry 212, Sausier 148, Freycinet 76, General Appert 72, Brisson 26, Floquet 5 Stimmen; 7 Stimmen zerplitterten sich auf verschiedene andere Namen, worunter sich auch der sehr bekannte Arzt Pasteur befand. Da plötzlich verbreitet sich im Saale das Gerücht, in Paris sei die Kommune ausgerufen; Rouvier erklärt diese Meldung jedoch sofort für grundlos. Inzwischen hat sich Ferry Herrn Sadi Carnot genähert und erklärt ihm, er trete zu seinen Gunsten als Kandidat zurück. Damit war die Wahl Carnot's gesichert. — Im Uebrigen wird aus Paris noch geschrieben: In echt französischer Weise hat sich der letzte Akt der Präsidentenkrise abgepielt. Das war ein Schreien,

Loben, Beschimpfen, Dramatisiren und Bedrohen Aller gegen Alle, daß man eine Verständigung für unmöglich, dagegen den Ausbruch der Revolution für unmittelbar bevorstehend hätte halten sollen. Doch siehe da! Nach dem ersten Wahlgange des in Versailles versammelten Kongresses fielen sich alle Republikaner gerührt in die Arme, nicht um sich zu versöhnen, wohl aber um ein Kompromiß abzuschließen, dem zufolge sich alle republikanischen Stimmen auf den gewissermaßen neutralen Kandidaten Sadi Carnot vereinten. Daß die alte Rivalität der gemäßigten und der extremen Republikaner trotzdem sehr bald wieder offen hervorbrechen wird, ist mehr als wahrscheinlich. Doch wie dem auch sei! Unter allen Umständen bedeutet die Wahl Sadi Carnot's durch eine ausschließlich republikanische Majorität eine vollständige Niederlage der Monarchisten, die den Augenblick zu einem Staatsstreich bereits für gekommen glaubten. — Sadi Carnot bezog am Sonntag seine Amtswohnung im Elysee, empfing daselbst seinen Vorgänger Grövy und mehrere politische Persönlichkeiten, darunter auch den Vorsitzenden der Budgetkommission, Peytral. Sadi Carnot sprach hierbei die Absicht aus, sofort nach der Bildung des neuen Kabinettes bei der Kammer die Botirung eines provisorischen Budgets zu beantragen und dann die Session am 15. d. M. wegen der nahe bevorstehenden Senats-Wahlen zu schließen. Mit Spannung sieht man der Neubildung des Kabinettes entgegen, da sich aus der Zusammensetzung desselben einigermaßen beurtheilen läßt, welche Richtung die französische Politik unter dem neuen Präsidenten einschlagen wird.

Großbritannien. Am Montag verstarb in London der ehemalige englische Botschafter in Paris, Lord Lyons. Derselbe, im Jahre 1817 in Lymington geboren, trat im Jahre 1839 als Attaché der Gesandtschaft zu Athen in den diplomatischen Dienst, ward später Legationssekretär in Florenz und Geschäftsträger in Washington, in welcher letzteren Eigenschaft er gegen die Blockade der südstaatlichen Häfen protestirte. Im Jahre 1864 zog er sich Krankheits halber auf einige Zeit vom politischen Schauplatz zurück, jedoch schon im nächsten Jahre trat er wieder in den diplomatischen Dienst und zwar zunächst als Botschafter in Konstantinopel. 1867 ward er in gleicher Eigenschaft nach Paris gesandt, woselbst er erst vor Kurzem durch Lord Lytton ersetzt worden ist. Während der letzten zwei Decennien nahm der Verstorbene einen hervorragenden Antheil an allen zwischen England und Frankreich gepflogenen Verhandlungen, so namentlich auch an denjenigen über die ägyptische Frage.

Rußland. Das „Journal de St. Pétersbourg“ beglückwünscht Frankreich zu der Wahl eines gemäßigten und bislang in keiner Weise kompromittirten Staatsmannes zum Präsidenten und spricht seine Befriedigung darüber aus, daß die gefährliche Krisis so schnell beendigt worden sei. Es wäre Frankreich zu wünschen, daß daselbst recht bald einige Ruhe einkehren und das Land in Zukunft von Wirren verschont bleiben möge, durch welche nur ungesunde Elemente an die Oberfläche gehoben würden, die, wenn auch mehr lärmend als gefahrvoll, immerhin der nationalen Würde Eintrag thäten. Gewisse französische Volksredner hätten den Namen Rußlands mißbraucht, um Wahlpropaganda zu machen und die Nation nach Kräften aufzuregen. „Wir tadeln“ — so fährt das offizielle Blatt wörtlich fort — „auf's Schärfste einen solchen Mißbrauch. Wir wollen das französische Publikum gegen die Folgen einer falschen Auffassung des Gefühles der Theilnahme sichern, mit welchem das russische Volk die französische Krisis verfolgt hat. Dieses Gefühl ist wohl herzlich, andererseits aber beschränkt es sich auf den aufrichtigen Wunsch, Frankreich aus den ewigen Krisen, in welchen es sich um die Erhaltung des Friedens und der Ordnung handelt, glücklich hervorgehen zu sehen. Die russische Nation wird sich auf keinen Fall in die inneren Kämpfe Frankreichs einmischen und weist jede Gemeinschaft mit den französischen Straßenrednern

zurück, welche die ernstesten Interessen ihres Landes zu dem Zwecke opfern, um von sich reden zu machen.“ — Möge sich dies Herr Drouoté hinter die Ohren schreiben!

Türkei. Wie man weiß, sind seit längerer Zeit Unterhandlungen zwischen der österreich-ungarischen und der ottomanischen Regierung im Gange, welche die Erneuerung des längst außer Kraft getretenen Handelsvertrages bezwecken. Bekanntlich liefen drei Handelsverträge der Türkei zu gleicher Zeit ab; der mit Deutschland, der mit Frankreich und der mit Oesterreich-Ungarn. Während nun die beiden ersten Länder es sich angelegen sein ließen, die Verhandlungen betreffs Erneuerung der Verträge sogleich einzuleiten, zögerte Oesterreich-Ungarn hiermit und zwar aus dem Grunde, weil der zwischen diesem Staate und der Türkei bislang in Kraft gewesene Handelsvertrag keine Klausel enthielt, welche die Anknüpfung neuer Verhandlungen nach Ablauf der siebenjährigen Vertragsdauer auf einen bestimmten Termin festsetzte. Gerade zur Zeit des Ablaufes des türkisch-österreich-ungarischen Vertrages war die Türkei mit großem Eifer bestrebt, ihre damals 60 Millionen Piaster jährlich betragenden Zolleinnahmen zu erhöhen und sie machte sich den Rangel oben erwähneter Klausel zu Nutzen, um die Zollsätze Oesterreich-Ungarn gegenüber zu erhöhen. Die Verhandlungen zwischen der Pforte einerseits und Deutschland und Frankreich andererseits waren schon ziemlich weit vorgeschritten, als die österreich-ungarischen Bevollmächtigten erst in solche eintraten. Sie fanden keinen sonderlich günstigen Boden in Konstantinopel vor, da sowohl Deutschland als Frankreich sich bereits manche Vortheile gesichert hatten. Deshalb zogen sich die Verhandlungen ohne sonderlichen Erfolg bis zum Juni d. J. hin und auch jetzt befinden sich dieselben noch im ersten Stadium. Es erscheint ja begreiflich, daß Oesterreich-Ungarn bestrebt ist, seinen Export nach dem Oriente zu heben und doch nicht schmälern zu lassen. Zu den meistumstrittensten Posten gehört die Zündhölzchen-Ausfuhr. Wie es scheint, trägt sich die Türkei mit der Absicht, Zündhölzchen-Fabriken in eigener Regie anzulegen und deshalb trachtet sie danach, die Einfuhr dieses Artikels möglichst zu erschweren.

Amerika. Am Dienstag ist in Washington der Kongreß durch den Präsidenten Cleveland mit Verlesung einer Botschaft eröffnet worden. Dieselbe befragt, der Ueberschuß des Staatsschatzes werde sich demnächst auf 140 Millionen Dollars belaufen und es erscheine dringend nothwendig, diesen Ueberschuß, dessen Anhäufung eine Gefahr für das Land bedeute, zu vermindern. Er schlägt daher dem Kongresse vor, nur die Abgaben auf Tabak, Wein und Spirituosen beizubehalten, im Uebrigen den Polltarif jedoch unter möglichster Berücksichtigung der Interessen der amerikanischen Industrie und der Arbeiter anderweit zu gestalten. Die Herabsetzung der Zollsätze müsse in der Weise erfolgen, daß dadurch weder der Beschäftigung noch den Löhnen der Arbeiter Abbruch geschehe. Senator Palmer kündigte hierauf die Absicht an, eine Bill einzubringen, welche die Einschränkung der Einwanderung durch Ausschluß aller verdächtigen Elemente bezweckt. Zu diesem Behufe soll die Bestimmung getroffen werden, daß Jeder, der nach Amerika kommen will, sich zuvor mit einem von dem amerikanischen Konsul seines Distriktes auszustellenden Zeugnisse zu versehen hat, worin erklärt werden muß, daß die betreffende Person des amerikanischen Bürgerrechtes würdig erscheine.

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

Vom Landtage. Die Sitzungen, welche die zweite Kammer am Montag und Dienstag abhielt, waren nur von sehr kurzer Dauer. Am ersteren Tage genehmigte das Haus verschiedene von uns früher bereits mitgetheilte Etats-Kapitel, als Verzinsung und Tilgung der Staatsschulden, auf den Staatskassen ruhende Jahresrenten, Landtagskosten u. s. w. Bei den Kapiteln „Civilliste des

mich doch ein kleiner Trost, nachdem ich gezwungen war, Dir die Aussicht auf zukünftige große Reichthümer zu nehmen.

Da es nun wohl nicht gut ist, daß zwei neuvermählte Familien unter einem Dache wohnen, auch unsere Villa für zwei Haushaltungen nicht den nöthigen Raum gewährt, so bin ich bereit, falls Du nicht ein Unterkommen in dem Hause Deines Schwiegervaters finden solltest, der vielleicht gern sein einziges Kind bei sich behält, Dir ein passendes Haus zu kaufen und einzurichten. Rein, mein lieber Heinrich, Du sollst Deine bisherige Heimath nicht als Bettler verlassen und was ich sonst noch thun kann, dazu bin ich zu jeder Zeit bereit. So viel kennst Du Deinen Pflegevater auch, um das nicht zu fürchten.

Ich habe Dir jetzt noch ein Geheimniß anzuvertrauen und Du kannst daran erkennen, wie sehr ich stets für Dein Wohl besorgt war und daß mir keine Summe zu hoch schien, um Dein Glück zu begründen. Du könntest später die Sache von anderer Seite erfahren und dann auf den Gedanken verfallen, daß Du mir das Geld, welches dazu dienen sollte, Dich an das erste Ziel zu führen, zurückzahlen müßtest. Aber das sollst Du keinesfalls. Betrachte es als ein Geschenk, dessen ich mich entäußert habe oder vielmehr noch entäußern werde und das ausgegeben wird, um Dir das Beste dafür zu erwerben.

Ich darf Dir nicht verbergen, daß die Güter des Grafen Waldsee derartig mit Hypotheken belastet sind, daß es ihm unmöglich war, die Summe von dreimalhunderttausend Mark zu erhalten, die er an die Dent-

heim'schen Erben auszahlen sollte und die er ebenfalls darauf protokollieren lassen wollte. Der Graf kam auch zu mir, aber ich mußte sie ihm verweigern, weil er mir nicht genügende Sicherheit bieten konnte. Gleich darauf hörte ich von Dir, daß Du seine Tochter liebtest; um nun Dir zu Deinem Glück zu verhelfen, aber auch die Schwierigkeiten bedenkend, die sich einer Verbindung zwischen einer hochgeborenen Gräfin und einem Bürgerlichen entgegenstellen könnten, verfiel ich auf den Gedanken, den Grafen aus der peinlichen Noth zu befreien, Dir aber zugleich dadurch zu nützen. Ich ging also zu ihm, bot ihm unter der Form, mir von seinem Garten ein Stück von der Breite eines Fahrweges dafür zu überlassen, die dreimalhunderttausend Mark an, stellte aber die Bedingung, seinen väterlichen Einfluß auf die Tochter dahin auszuüben, daß, wenn Du der letzteren einen Antrag machen würdest, diese ihn nicht verwerfe. Er versprach das allerdings nicht, sagte mir aber, daß Du ihm als Schwiegersohn willkommen sein solltest, wenn die Komtesse Dich lieben könne. Von diesem Tage an wurdest Du täglich zu ihm eingeladen, damit Ihr Euch näher kennen lerntet. Noch gestern sprach ich mit dem Grafen, er erklärte mir abermals, daß er seine Tochter niemals beeinflussen würde, sie solle durchaus frei wählen —, aber ich bin trotzdem überzeugt, daß er es gethan hat, denn morgen ist der verhängnisvolle Tag, wo er die große Summe zahlen soll und bald nach unserm Gespräch kam sein Brief mit der bejahenden Antwort auf Deine Bewerbung. Dein Ziel ist also erreicht und mag die Komtesse vom Vater vielleicht etwas gedrängt sein, ihre Entscheidung zu beschleunigen, sie liebt Dich

auf alle Fälle, denn einen Mann wie Dich muß man lieben.

Und hast Du nicht etwa schon errathen, welche ich mir zu meiner künftigen Frau erwählt habe? Es ist unsere Katharina, die mich schon lange im Stillen geliebt hat. Du erstaunst wohl, daß ich mir ein so junges Mädchen ausgesucht habe, aber ich bin doch noch nicht so alt und hoffe, das Mädchen glücklich zu machen. Ich bin auch überzeugt, Du gönnst es der Katharina, daß sie an meiner Seite einer sorgenfreien Zukunft entgegengeht. Und nicht wahr, mein lieber Heinrich, Du verzeihst es Deinem Onkel, daß er sich noch selbst sein eigenes Glück bereiten will, so sehr ich auch einen tiefen Schmerz dabei empfinde, Dir weis zu thun und Dich in Noththeil zu setzen. Trage es mir nicht nach, laß uns gute Freunde bleiben und bleibe wie bisher gewogen

Deinem Dich liebenden Onkel Gustav Brauer."

Heinrich war, nachdem er den langen Brief zu Ende gelesen, so vollständig betäubt, daß er längerer Zeit bedurfte, bevor er im Stande war, einen klaren Gedanken zu fassen. Nur das Eine, Fürchterliche, konnte er begreifen, daß Alles, Alles verloren sei, er und sein Glück. Endlich konnte er die Fülle des Elends sichten und das Einzelne trat deutlicher vor seine Seele. Daß der Onkel sich wieder verheirathen wollte und er dadurch enterbt wurde — was war das gegen die wahnsinnig machende Thatsache, daß Isabella ihn nur erhört, um den Vater zu retten! Sie liebte ihn also nicht, keine Faser zitterte für ihn, sie gab sich

„Königs“, „Schattellenbedürfnisse“, „Garderoben- und Hofhandwerker Ihrer Majestät der Königin“ bemerkte der sozialdemokratische Abg. Debel, seine Partei werde sich der Abstimmung über diese Positionen enthalten, während sie ganz entschieden dagegen stimmen müsse, daß 50.000 M. als außerordentlicher Beitrag zu den Etablierungskosten der Hofhaltung des Prinzen Friedrich August bewilligt würden. Trotz dieses sehr bezeichnenden Widerspruches der Sozialdemokraten wurden selbstverständlich sämtliche Positionen genehmigt. Bei dem Titel: „138.750 Mark Ablösungsbetrag der Stadt Leipzig wegen Wegfalls ihres früheren Antheiles an den Handelsabgaben“ richtete Vizepräsident Streit die Frage an die Regierung, ob diese Rente kündbar sei oder nicht. Finanzminister v. Dünnerich erklärte, daß man bei dem in den 30 er Jahren getroffenen Uebereinkommen den Vorbehalt der Ablösung gemacht habe. Er glaube aber nicht, daß damals festgestellt worden sei, unter welchen Verhältnissen diese Ablösung geschehen solle. Auch erscheine es ihm sehr fraglich, ob es bei dem jetzigen niedrigen Zinsfuß für den Fiskus von Vortheil sein würde, Verhandlungen behufs Ablösung einzuleiten. — Die Sitzung am Dienstag eröffnete der Präsident Dr. Habertorn mit nachstehender Ansprache: „Wir stehen erst am Beginne unserer Thätigkeit und schon ereilt uns die Nachricht von dem Tode eines unserer Kollegen. Es ist gestern Herr Steyer-Raundorf, Vertreter des 15. ländlichen Wahlkreises, nach kurzer Krankheit mit dem Tode abgegangen, nachdem er uns noch am 28. vor. Monats einen Bericht erstattet und gesund und wohl vor uns gestanden hat. Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen Charaktervollen, braven, hiebren Mann, einen allzeit beliebten Kollegen, der es sehr ernst mit seinem Mandate nahm und zur Ehre Sachsens arbeitete. Wir betauern seinen Verlust und bezeugen unsere aufrichtige Theilnahme, indem wir das Andenken dieses Hiedermannes durch Erheben von den Plätzen ehren.“ Die Kammer leistete dieser Aufforderung Folge, worauf sie noch verschiedene Etatsposten ohne Debatte genehmigte.

Dem Landtage ist, wie bereits gemeldet, eine Vorlage zugegangen, welche die Bestimmungen behufs Durchführung des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886, die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen betr. enthält. Bei der Schwierigkeit dieser Materie kann es gewiß nur mit Freuden begrüßt werden, daß die Hofbuchhandlung von Carl Hödner hier selbst demnachst eine von dem Regierungsassessor Dr. Kumpelt, Hilfsarbeiter im königl. sächs. Ministerium des Innern und ständiges Mitglied des Landesversicherungsamtes, verfaßte Handausgabe erscheinen lassen wird, welche alle diesbezüglichen in Sachen geltenden Bestimmungen in leicht übersichtlicher Zusammenstellung enthalten soll. In besagtem Werke dürften Alle, welche von dem oben erwähnten Reichsgesetze betroffen werden, gar bald einen unentbehrlichen Rathgeber finden. Wir glauben deshalb auf jene Schrift, die in handlichem Taschenformate und angemessener Ausstattung erscheinen und ca. 18 Bogen = 288 Seiten umfassen wird, schon jetzt aufmerksam machen zu sollen und bemerken hierbei, daß der Subskriptionspreis bis zum Erscheinen des Buches, dauerhaft in Ganzleinen gebunden, sich bis auf 2 R. 50 Pf., der spätere Ladenpreis bis auf 3 R. 50 Pf. stellen wird.

Bei Ihren königl. Majestäten fand am Sonntag Nachmittag in der königl. Villa zu Strahlen eine Familientafel statt, an welcher der Kronprinz von Griechenland, der Prinz und die Prinzessin von Sachsen-Altenburg, der reg. Fürst Reuß j. L., der Prinz Max von Baden, die Herzöge Friedrich Wilhelm und Adolf Friedrich von Mecklenburg-Schwerin, der Fürst Albert von Thurn und Taxis, sowie Se. königl. Hoheit der Prinz Georg nebst Familie und Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Amalie von Baiern theilnahmen.

Ihre k. l. Hoheit die Erzherzogin Maria Josepha ist am Sonntag zu dauerndem Aufenthalte in Brünn eingetroffen. Erzherzog Otto hatte seine Gemahlin von Wien nach Brünn geleitet und fuhr das erzherzogliche Paar nach Vorstellung der zum Empfange auf dem Bahn-

hofs anwesenden Würdenträger und anderer Persönlichkeiten in seine Wohnung, die Freiherr von Oeffermann'sche Villa im Schreibwalde.

Bei der hiesigen königl. Polizeidirektion kamen im Monat Novbr. a. c. 1942 verschiedene Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen zur Anzeige; unter diesen betrafen: 9 Widerstand gegen die Staatsgewalt, — Vergehen gegen das Socialistengesetz, 126 Zuwiderhandlungen gegen sittenpolizeiliche Vorschriften und Gewerksamtsrecht, 272 Diebstahl und Unterschlagung, 32 Betrug und Untreue, 15 Angabe falschen Namens, Titels etc., 196 groben Unfug und ruhestörenden Väm, 259 Wetteilen und Landstreichen, 174 verbotswidrige Rückkehr nach Dresden, 90 verschuldete Obdachlosigkeit, 605 Konventionen gegen die Bestimmungen der Fahrregulative und des öffentlichen Straßenverkehrs, 11 Brände, 11 Konkubinate u. s. w. Die Zahl der festbriesslich verfolgten Personen betrug 69, die der Arrestanten 799 und die der zur Polizei Sistirten 245.

Bewegungen in der Bevölkerung Dresdens.

Im Monat November a. c. wurden bei der königl. Polizeidirektion gemeldet:

Zugänge von selbstständigen Personen und Familien	1414
Begänge	880
Wohnungswechsel	1929
von Gewerksgehilfen und Lehrlingen	969
Arbeitsantritt von zugereisten	946
hiesigen	86
Begänge hier in Arbeit gewesener Gewerksgehilfen und Lehrlinge	1077
Dienstantritt von auswärtigen männl. Dienstboten	63
weibl.	579
hiesigen männl.	5
weibl.	73
Begänge hier in Dienst gewesener männl. Personen	59
weibl.	464
Dienstbotenwechsel	—
Ankunft von Fremden, die keinen bleibenden Aufenthalt nahmen	14,513
Abreise von Fremden, die keinen bleibenden Aufenthalt nahmen	14,190
Durchgereiste Gewerksgehilfen, welche sich hier nur kürzere Zeit aufhielten, ohne in Arbeit zu treten	2614.

Im Monat November gelangten bei der hiesigen königl. Polizeidirektion zur Anzeige: 6 Selbstmorde (1 Person hat sich erschossen, 1 ertränkt und 4 haben sich erhängt) und 2 Selbstmordversuche (1 Person wollte sich ertränken und 1 erschießen). Die Zahl der Unglücksfälle betrug 72 (65 männliche und 7 weibliche Personen betreffend) bei denen 1 Person sofort todt war, 19 schwer-, (2 davon starben später) und 52 leicht verletzt wurden. 16 Personen hatten ihr Unglück selbst verschuldet.

Im Asyl für obdachlose Männer fanden im Monat Novbr. a. c. 1472 Personen, darunter 432 für Rechnung des Stadtdarmen-Amtes, Aufnahme.

Direktor Karl ist nunmehr mit seiner Truppe aus Leipzig, wofür er im Carola-Theater ein sehr erfolgreiches Gastspiel absolviert hat, wieder hierher zurückgekehrt, um, während die Meininger noch gastiren, mit allen Kräften die Einstudirung der nächsten drei in Aussicht genommenen Novitäten zu betreiben. Es sind dies Willstätter's Operette „Die sieben Schwaben“, Hellmesberger's „Niki“ und Otto Köhler's neues Weihnachtsmärchen „Der Zaubererschleier und der goldene Ball, oder Kobold und Froschkönig.“ Man sieht, an fesselnder Unterhaltung wird es während der bevorstehenden Festtage im Residenz-theater nicht fehlen.

Die morgen, Freitag, Nachmittag 4 Uhr in den „drei Raben“ hier stattfindende Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins „Dresdner Elbthal“ dürfte besonders zahlreich besucht werden, da die darin zur Verhandlung kommenden Gegenstände, u. A. „Mittel zur Beseitigung des Zwischenhandels“, das Interesse der producirenden Landwirthe gegenwärtig in hohem Grade berühren.

Der 6. Volksunterhaltungsabend des Komitees für Volkswohl findet Sonntag, den 11. December d. J., abends 7/8 Uhr in der Turnhalle des Turnvereins für Neu- und Antonstadt-Dresden, Alaunstraße 40, statt.

Herr Dr. med. Reinert wird einen Vortrag halten über das Thema: „Wie erhalten wir unsere Kinder gesund?“ Der Gesangsverein „Dresdner Orpheus“ hat in freundlicher Weise seine Mitwirkung zugesagt.

Im verflohenen Monat November sind der kgl. Altersrentenbank in Dresden Einzahlungen im Betrage von 103,797 M. durch 442 Einlagen zugeführt worden, womit gegen den gleichen Monat des Vorjahres ein Mehr von 23 Einlagen erreicht ist. Mit Ausnahme von 11 Einlagen für sofort beginnende Renten sind die Einlagen des vergangenen Monats lebhaftig zur Erwerbung aufgehobener Renten gemacht worden, das sind Renten, deren Lauf erst mit einem späteren Lebensjahre beginnen soll. Das steigende Interesse für diese Rentenart scheint auf der Ueberzeugung zu beruhen, daß, so segensreich auch die Kapitalversicherung auf den Todesfall des Familienhauptes im Allgemeinen ist, in vielen Fällen doch der Erwerb von Altersrenten für die Angehörigen, denen dadurch bis an ihr Lebensende ein festes Einkommen gesichert werde, zweifellos vorzuziehen sei.

Aus dem Gerichtssaale. Am Montag nahm unter Vorsth des Landgerichtsdirektors Dr. Müller die letzte diesjährige Quartalsitzung des Schwurgerichtes ihren Anfang. Zunächst hatte sich der 44 Jahre alte, aus Böhopau gebürtige und zuletzt in Schandau stationirt gewesene Rathswachtmeister Carl Moritz Buschbed wegen Betruges zu verantworten. Der Angeklagte befand sich schon seit längerer Zeit in Geldverlegenheiten, die theilweise wohl darauf zurückzuführen sind, daß ihm der Ehescheidungsproceß gegen seine erste Frau recht bedeutende Kosten verursachte. Diese Geldverlegenheiten trieben nun den Angeklagten auf die Bahn des Verbrechen, indem er im Jahre 1883 ein Sparsassenbuch fälschte, ein Vergehen, das er sich später in noch zwei weiteren Fällen zu Schulden kommen ließ, während er gleichzeitig auch ihm anvertraute Steuerbeträge im Gesamtbetrage von weit über 1000 M. unterschlug. Das Urtheil lautete auf 5 Jahre Zuchthaus und Ehrenrechtsverlust in gleicher Dauer. Sodann erhielt der 21 Jahre alte Tagelöhner Emil Johne aus Struppen 1 Jahr 6 Monate Gefängniß, weil er auf Grund der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgehabten Beweisaufnahme für schuldig befunden wurde, an der Dienstmagd Mehner aus Böhmsa bei Pirna Nothzucht verübt zu haben. Schließlich hatte der Gerichtshof noch gegen den 48 Jahre alten, aus Reichen gebürtigen und jetzt in Löbtau wohnhaften Cigarrenfabrikanten Friedrich Wilhelm Krehlschmar wegen Meineides zu verhandeln. Nach umfangreicher Beweisaufnahme wurde der Angeklagte, der, nebenbei bemerkt, aus der Kirche ausgetreten und somit konfessionslos ist, für schuldig befunden, zu Gunsten des Droguisten Gustav Adolf Stelzer, welcher der Beleidigung des Gemeindevorstandes Kolibabe angeklagt war, als Zeuge einen fahrlässigen Falschheid geschworen zu haben. Das Urtheil lautete auf 8 Monate Gefängniß.

Auf dem sogenannten Kohlenbahnhohe an der Freiburgerstraße wurde am Montag Abend nach 9 Uhr ein Weichenwärter infolge eigenen Verschuldens von einer Maschine dermaßen an den Kopf getroffen, daß er nach wenigen Minuten eine Leiche war. — Am Dienstag früh kurz vor 6 Uhr ist im Bereiche des schlesischen Bahnhofes ein 26 Jahre alter Rangirer von einem abgestoßenen Wagen erfasst und überfahren worden. Der Verunglückte starb nach kurzer Zeit.

Possendorf. Im Rippiner Kohlensteche verunglückte in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend der erst seit 4 Wochen dem Bergmannsstande angehörende Fördermann Adolf Hause aus Rippin auf bis jetzt unerörterte Weise. Der Unglückliche starb bald darauf an der bedeutenden Kopfverwundung und wurde vergangenes Dienstag unter großer Theilnehmung seiner Berufsgenossen ehrenvoll beerdigt. — Der neugewählte Diakonius Rabler wird nächsten Sonntag durch Superintendent Dpiz. Dippoldiswalde in sein Amt eingewiesen.

Loßwitz. Gemeinderathssitzung am 17. November. Zur Kenntnissnahme gelangte: 1) der Kassenbericht: Einnahmen seit 1. Januar 1886, 638 R. 21 Pf., Ausgaben 155,853 R. 68 Pf.; 2) die Verleihung einer halben Freistelle im Siechenhause Bethesda an die dort

nur als Preis für die bezahlte Summe! Ja! — nun nahm, was geschehen war, plötzlich eine andere Physiognomie an! Sie hatte ihm nicht selbst geschrieben, nicht einmal ein kleines Wörtchen dem Briefe ihres Vaters beigelegt, sie hatte sich dazu nicht überwinden können! Was hätte sie dem ungeliebten Manne auch sagen sollen? Daß sie ihn wiederliebe? Es wäre eine Lüge gewesen und lägen konnte ihr stolzer Geist nicht! Der Vater hatte es geschrieben. Ja, der! Hatte er den verbrecherischen Muth, sein Kind zu verschadern, so gehörte ein noch weit geringerer Muth dazu, die Unwahrheit zu sagen! — Er sollte ihr Haus noch nicht betreten, später erst würde man ihn rufen lassen, — natürlich, sie mußte erst Zeit gewinnen, sich in die ihr aufgedrungene Rolle hineinzufinden — die Verlobung mußte ein strenges Geheimniß bleiben, man schämte sich seiner und auch diese Scham mußte erst verlernt werden! Und das Alles, was so klar wie das Licht der Sonne war, hatte er nicht gleich durchschaut, sondern in dem Seligkeitsrausch des erreichten Glücks sogar ganz begreiflich gefunden? (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Königsberg. Daß das Einschwärzen russischer Schweine nach Deutschland nach wie vor ein recht einträgliches Geschäft sein muß, geht aus der von der R. S. B. konstirirten Thatfache hervor, daß in der Zeit vom 18. Juli bis 15. Oktober von Grenzaufsichtsbeamten bez. Forstbeamten und Gendarmen nicht weniger als 267 Schweine beschlagnahmt worden sind, welche theils dem bevorstehenden Einfuhrgebote zuwider aus Rußland

eingeschwärzt, theils unter Umständen betroffen sind, welche den Verdacht einer solchen Einschwarzung begründen. Die unbekannteren Treiber der Schweine waren unter Zurücklassung der letzteren entflohen. Bei dem von der Steuerbehörde bewirkten Verkauf der Thiere wurde die Summe von 10,321 M. erzielt. Da die beschlagnahmten Schweine natürlich nur einen geringen Procentsatz der eingeschmuggelten Schweine ausmachen, so kann man leicht berechnen, wie groß die Zahl derselben sein muß.

— Altona, 4. December. Ueber eine Schmugglergeschichte auf der Süderreihe werden der „Niel. Ztg.“ folgende Einzelheiten bekannt: Ein den Fluß von Altona heraufkommender, anscheinend mit Sütern beladener Ewer erregte den Verdacht der Grenzaußseher und wurde daher von diesen verfolgt. In der Nähe von Moorwerder wurde die Mannschaft des Fahrzeuges von den Zollbeamten angerufen und zur Warnung ein blinder Schuß abgegeben. Die an Bord befindlichen Personen ließen darauf ihr Schiff im Stiche und sprangen in's Wasser, um zu fliehen, wobei jedoch zwei derselben ergriffen wurden, während der dritte, ein junger Mann, extrank. Ob den letzteren der Schlag gerührt, oder ob er, wie ein Gerücht wissen will, infolge eines auf ihn abgegebenen Schusses untergegangen ist, wird sich wohl erst klarstellen lassen, wenn die Leiche gefunden ist. Das konfiscirte Schiff enthielt 35 Sacl Salz, etwas Kaffee und Petroleum.

— Aus Rom wird unter dem 5. December über das Erdbeben in der Provinz Cosenza gemeldet: Bisher sind 25 Leichen unter den Trümmern herausgeschafft worden, an 4000 Personen sind obdachlos; darunter sechs schwer und viele leicht Verwundete. Die Opferzahl wäre viel größer, wenn nicht die durch den ersten leichten Erdstoß

aufgeschreckte Bevölkerung beim Eintritte des zweiten Stoßes bereits größtentheils außerhalb der Häuser sich befunden hätte. Erst der zweite Erdstoß hatte verheerende Folgen. Die Ortschaften Biffignano, Paola, Sanmarco, Argentano, Rogiano und Gravina wurden fast ganz zerstört. Die Behörden sind eifrig bemüht, die Noth zu lindern.

— Strehlen i. Schl. In der Gastwirthschaft von Gräbner in Manze wurde dieser Tage die 17jährige Tochter des Gräbner durch einen Stich in die Brust und einen Beilhieb in den Kopf getödtet, während der Wirth und seine Frau schwere Verwundungen davontrugen. Man schließt auf einen Raubmord, doch fehlt noch jede Spur von dem Thäter.

— Petersburg. Ueber die Summen, welche Baron Hirsch für jüdische Wohlthätigkeitszwecke in Ungarn, Polen und Rußland gesendet hat, bringt die „Times“ folgende nähere Mittheilungen: Baron Hirsch hat vor drei Monaten kurz vor der Abreise des Czaren nach Kopenhagen an denselben ein Schreiben gerichtet, in welchem er ihm 50 Millionen Frks. anbietet, die zur Errichtung von Schulen für arme jüdische Kinder dienen sollen. Außer dem bat Baron Hirsch, der Czar möge weiter eine Million Frks. zur freien Verfügung für wohltätige Zwecke entgegennehmen. Baron Hirsch blieb lange ohne Antwort, da der Czar vorerst seinen Ministern einen Bericht über diesen Gegenstand abverlangte. Nun aber hat der Czar seine Zustimmung ertheilt und Baron Hirsch hat die Millionen in die englische Bank eingezahlt. Die Jinsen sollen jährlich nach Petersburg geschickt werden. Baron Rothschild und Baron Worms sind zu Kuratoren der Stiftung ernannt, die es ermöglichen wird, tausend Schulen für 50,000 Kinder zu errichten.

beständige Marie Herzog. Genehmigt wurden: 1) die Unterbringung des obdachlos und krank gewordenen Ernst Heinrich Unganz als Verforgten in der Anstalt Leuben; 2) die Restituirung einer in Dresden verausgabten Riethzinsunterstützung. Das Gesuch des Brauereibesizers Heydel um Aufnahme in den sächsischen Unterthanenverband wurde beifällig begutachtet. In den Baufachen Anton Josef und Karl Boigt betr., wurden die Vorschläge der Baubaukommission angenommen. Die wiederholt auf der Tagesordnung gestandene Frage der Verbreiterung des Roßwitzer Weges vom Restaurant „Zur schönen Aussicht“ ab beschloß man nunmehr durch Aufstellung eines von der Aufsichtsbehörde zu genehmigenden Bebauungsplanes zur Erledigung zu bringen. Als Wahlgehilfen bei den am 10. und 11. December bevorstehenden Gemeinderathsergänzungsahlen wurden bestimmt die Herren Harzbeder, Kerschmer und Zimmer bei der Wahl der Unanständigen (Sonntag von 4—7 Uhr) und die Herren Hennig, Baumeister Richter und Unger bei der Wahl der Anständigen (Sonntag von 3—6 Uhr).

— **Wohlis.** Eine neue, epochemachende Erfindung hat die gesammte Lehrwelt dem hiesigen Schuldirektor Johannes Lohse zu verdanken. Es ist dies eine Rechenmaschine, wie sie in solcher Vollkommenheit und mannigfaltigen Verwendbarkeit bis jetzt thatsächlich noch nicht existirt. In der Stellung mit waagrecht liegenden Metallstäben kann sie in gleicher Weise wie die „russische“ Rechenmaschine verwendet werden.

— **Ottendorf.** Es ist in diesem Blatte früher erwähnt worden, daß der Graf v. Brühl auf Seifersdorf in einem von ihm käuflich erworbenen Grundstücke in Ottendorf bei Hermsdorf eine Klein-Kinderschule einrichten ließ und am 9. October d. J. mit 41 Schülern eröffnete. Zu dieser segensreichen Stiftung hat nun noch die Gräfin v. Brühl einen Frauenverein im hiesigen Orte gegründet, dessen Zweck Krankenpflege, Pflege kleiner Kinder und Sorge für gefallene Mädchen sein soll. Dieser Verein trat mit dem 1. December d. J. in's Leben, nachdem noch zuvor der Pastor Seidel aus der Diakonissenanstalt in Dresden mit bereiteter Zunge die Geschichte, den Zweck,

die Nothwendigkeit und den einstigen Lohn der Diakonissinnen und Frauenvereine dargelegt hatte. Bis jetzt haben einige fünfzig Frauen gezeichnet. Die Zahl wird aber hoffentlich eine noch größere werden.

— **Leipzig.** Die von der „Social-Korrespondenz“ verbreitete Nachricht, daß die bei der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft laufenden Policen des verstorbenen Bankdirektors Dr. Jerusalem erst am 29. Novbr. d. J., dem Todestage desselben, unanfechtbar geworden seien, ist, wie die genannte Gesellschaft mittheilt, unrichtig. Von den beiden Jerusalem'schen Policen zu je 30,000 M. ist die eine schon vor Jahr und Tag, die andere am 1. November d. J. unanfechtbar geworden.

— **Schneeberg.** In unserer Nachbarstadt Reustädte wurde am Sonntag der Organist Hase während des Gottesdienstes tödtlich vom Schläge getroffen; beim Orgelspiel sank derselbe plötzlich um und mußte aus der Kirche getragen werden. Die in der Kirche versammelte Gemeinde war tief erschüttert.

— **Aue.** Am 26. November waren hier wiederholt größere Steine auf die Eisenbahnschienen gelegt worden, welche zum Glück der von Adorf kommende Eisenbahnzug wegräumte, bezw. zerbrückte. Als Thäter ist dieser Tage ein erst 10 Jahre alter Knabe von hier ermittelt worden.

— **Mittelbach b. Gräna.** Am 2. Adventsonntage vollzog sich in unserer Kirche ein feierlicher Taufakt, dessen Bedeutung Diakonus Hohlfeld in erhebender Weise zur Geltung brachte. Als Taufzeugen waren zugegen die Urgroßmutter, Urgroßmutter und die beiden Großväter des Täuflings. Gewiß ein selten vorkommender Fall.

— **Lengsfeld.** Ein bedauerliches Vorkommniß, dessen Folgen noch nicht abzusehen sind, hat sich in Podau ereignet. Ein dem Erbrichter Börner gehöriger und von diesem erst kürzlich erworbener Hund war davongelaufen und hatte sich einige Tage in Forchheim u. herumgetrieben, wobei er eine Anzahl Hunde biß. Am Sonnabend kehrte das Thier wieder nach Podau zu seinem Herrn zurück. Hier versuchte der kleine Sohn Börners, den Hund zu streicheln, wurde aber von demselben gebissen. Leider hat die thierärztliche Untersuchung ergeben, daß der anderen Tags ge-

tödtete Hund toll gewesen ist, in Folge dessen schon viele Hunde in Podau und Umgegend erschossen wurden. Ein Besitzer in Forchheim mußte seinen schönen Jagdhund im Besitz von über 300 M. ebenfalls tödten lassen. Der gebissene Knabe befindet sich in ärztlicher Behandlung und ist bis jetzt noch vollständig wohl. Wie verlautet, soll die Wunde sofort nach dem Bisse von einem anwesenden Manne ausgefangt worden sein, so daß Hoffnung vorhanden ist, den Knaben gesund zu erhalten.

— **Aus Reichenbach i. B.** wird dem „Chemn. Tabl.“ von einem Augenzeugen berichtet, daß der Krankheitszustand der an Trichinosis Danieberliegenden ein trostloser ist. Die Unglücklichen, deren Leiber furchtbar angeschwollen sind, wimmern ununterbrochen und schreien unter entsetzlichen Schmerzen den Tod als ihren Erlöser herbei. Nach ärztlicher Auslassung werden Alle, auch diejenigen noch sterben müssen, welche sich vielleicht noch längere Zeit mit der Krankheit hinschleppen.

Land- und Volkswirtschaftliches.

— **Der sächsische Weinbau,** welcher in früheren Zeiten in sehr ausgedehntem Maße betrieben wurde, speciell auf den Höhenzügen des rechten Elbusers ober- wie unterhalb von Dresden, also zwischen Pillnitz und Reichenbach, wird in der Folge zweifelsohne noch weit geringer werden. Die Neuerungen welche in der vergangenen Woche in der II. Kammer vom Minister des Innern, von Rositz-Ballwig, wie dem ersten Rathe in der Dresdner Kreisbauhauptschaft, Geh. Reg. Rath von Bosse, Vorsitzender des Landesobstbau-Vereins, früher Amtshauptmann und jetzt noch Abgeordneter von Reichenbach, gethan worden sind anlässlich der Interpellation des Abgeordneten Bramsch in Sachen der Reblausplage in den Weinbergen der Provinz lassen dies mit ziemlicher Sicherheit erwarten. Die ganze Besprechung der Angelegenheit — der Staatskasse ist, obgleich von den 40 verheugten hektaren Weinland in der Provinz erst 27 in der nach dem Reichsgesetz vom 3. Juli 1883 vorgeschriebenen Weise ausgerodet (Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Für den Monat Oktober ds. Js. sind im Hauptmarktorde Dresden folgende Durchschnittspreise für Marktsfourage mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert festgesetzt worden und zwar für:

50 Kilo Hafer	6 M.	9 Pf.
50 „ Heu	3 „	91,6 „
50 „ Stroh	2 „	31 „

Königliche Amtshauptmannschaften Dresden-Alstadt und Dresden-Neustadt,
am 3. December 1887.

[26] Dr. Schmidt. von Weissenbach. Christmann.

Kirchenvorstandswahl in Plauen bei Dresden.

In der Kirchengemeinde zu Plauen bei Dresden hat demnächst die Ergänzungswahl des Kirchenvorstandes stattzufinden und ist dazu die Liste der Stimmberechtigten aufzustellen. Denn nur diejenigen Mitglieder der Kirchengemeinde sind zu wählen berechtigt, welche Aufnahme in die Wählerliste gefunden haben. Es werden deshalb alle selbstständigen Haushaltungsvorstände unserer Kirchengemeinde, welche das **25. Lebensjahr** erfüllt haben und bei den **Wahlen der politischen Gemeinde des Stimmrechts** geniesien, aufgefordert,

bis zum **13. December 1887**

zur Aufnahme in die Liste sich anzumelden.

Die Anmeldung kann sowohl mündlich als schriftlich geschehen, jedoch ist dabei der vollständige Name, der Stand, das Alter und die Wohnung anzugeben.

Anmeldungen werden angenommen bei dem **Pfarramte** und dem **Gemeindeamte** hier.

Die Wahl erfolgt am **2. Weihnachtstage** in der Sakristei unserer Kirche Vormittags nach dem Gottesdienste bis **12 Uhr**.

Plauen bei Dresden, am **5. December 1887**.

Der Kirchenvorstand.

P. B. Liebe.

[27]

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Franz Rudolph Schmidt hier (Stiftstraße 4, III.), welcher in Plauen bei Dresden unter der nicht eingetragenen Firma: „**F. Weissbach Nachf.**“ die Korbfabrikation betreibt, wird heute, **am 6. December 1887**, Nachmittags 12^{1/2} Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Aktuar a. D. Riedel hier, Kleine Schlegelgasse 2, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **31. December 1887** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 130 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, in gleichen zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 9. Januar 1888, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Landhausstraße 12, I., Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **31. December 1887** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Dresden, Abtheilung I b.

Bekannt gemacht durch:

Dahner, Gerichtsschreiber.

[42]

Auktion. Freitag, den 9. d. Mts., Mittags 12 Uhr, sollen im **Gasthose zu Hebigau** 1 Kleidersekretär, 1 Kleiderschrank, sowie 1 Schreibpult gegen Baarzahlung versteigert werden.

Dresden, am 3. December 1887.

Roßberg, Ser.-Vollz.

[31]

Privat-Bekanntmachungen.

In der vom landwirthschaftl. Kreisverein zu Dresden errichteten

Lehrmeierei zu Freibergsdorf bei Freiberg in Sachsen

können junge Mädchen, welche sich in den weiblichen Arbeiten der ländlichen Hauswirthschaft im Allgemeinen, besonders aber in der **Milchwirthschaft** ausbilden wollen, Aufnahme finden. Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst

Kreissekretär Münzner in Freiberg,

Rittergutspächter Lorenz auf Freibergsdorf.

Coffee. Vorzugsofferte für Wiederverkäufer.

Nr. 32. Guatemala, farbig	à 109 Pf.
• 33. Campinas, sehr reell	à 98 „
• 34. do. sehr reell	à 99 „
• 36. Guatemala, fein, farbig	à 110 „
• 37. do. hochfein, sehr zart	à 112 „
• 39. Campinas, fein, grün	à 103 „
• 40. do. fein, gelb	à 102 „

Bei Entnahme von 5 Sad und mehr von einer Partie $\frac{1}{2}$ Pf. pr. Pfd. billiger. Muster nur gegen 20 Pf. per St. zu Diensten.

Dresden.

Born & Dauch.

Milchvieh-Verkauf

in Dresden-Neustadt, Hotel Stadt Coburg.

Donnerstag, den 8. u. Freitag, den 9. Decbr. stelle ich einen großen Transport **schönes Milchvieh** mit Kälbern, sowie Ostfriesländer Kälben (beste Qualität) sehr preiswerth zum Verkauf. **Letzter diesjähr. Transport.**



Globig b. Wittenberg a. d. Elbe.

Wilh. Jöricke.

Druck der E. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden

Homöopathische Haus-Apotheken

mit **Lehrbuch** für Familiengebrauch, empfiehlt als sehr nützlichem Weihnachtsgeschenk, illustrierte Preislisten gratis und franco, Versandt nach auswärts prompt,
Carl Gruner's homöopath. Officin
Dresden, Georgenthor.

[16]

Wiederverkäufern

empfehlen sich als billigste Bezugsquelle in

Neujahrskarten,

Wunschbogen,

Gold- und Silberschaum,

Bilderbogen, Modellirkartons,

Bunt-, Gold- und Silberpapiere

M. & R. Zocher,

Dresden-A., Annenstr. 3.

[8]

Von heute an steht wieder ein starker Transport

Kühe,

dabei 10 St. worunter die Kälber saugen, bei mir zum Verkauf. Hochachtungsvoll **August Menzel,**
Zuchtviehhändler in Rötzig bei Coswig.

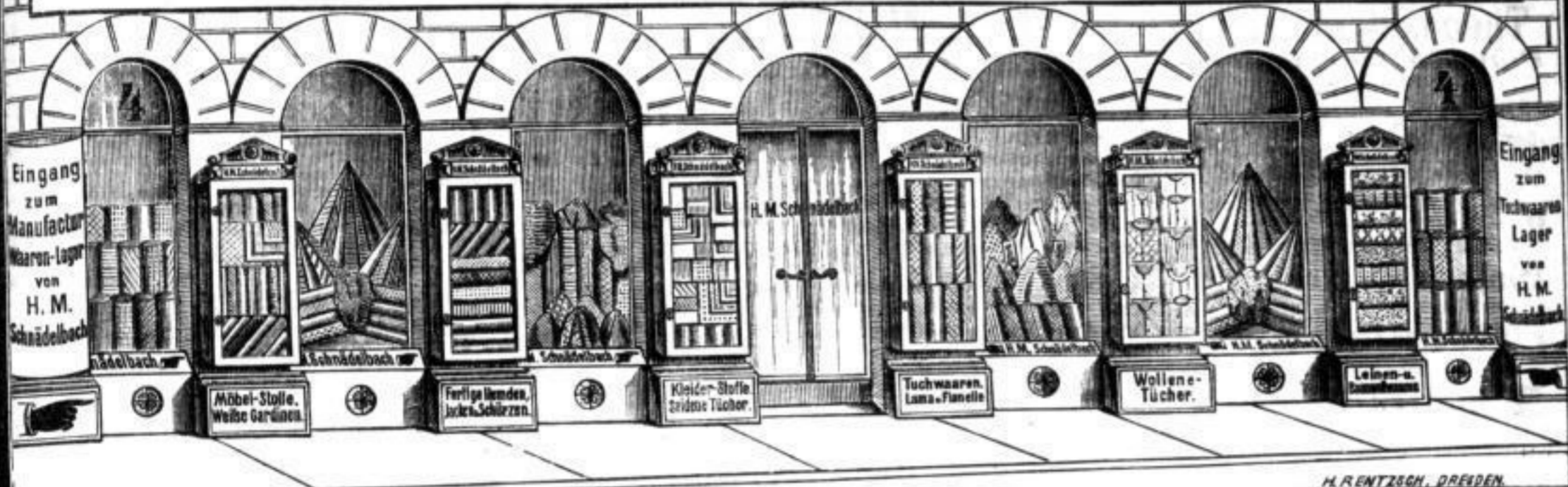
[41]

Siehe zwei Beilagen.



Zu Weihnachts-Geschenken

H. M. Schnädelbach.



empfehlte in grossen, hellen Verkaufsräumen sein großartig reichsortirtes Lager in:

Kleider-Stoffe,

reichhaltigste Auswahl sorgfältig gewählter Neuheiten für

Herbst und Winter
in billigen, guten und hochfeinen Stoffen, noch zu alten billigen Preisen.

Praktische Stoffe

zu Haus- und Kinder-Kleidern, großes Lager, beste Fabrikate, Meter 38, 42, 45, 50, 53 Pfg. zc.

Lama,

enorme Auswahl zu Jacken und Kleidern, 9/4 breit, in prachtvollen neuen Mustern (nur beste Fabrikate), Meter von 115-530 Pfg.

Rock-Lama,

neue hübsche Muster, gute Qualität, Meter 165, 175, 185, 190-225 Pfg.

Halb-Lama,

wollig und kern-Körper, in den feinsten Lama-Mustern, weiche wollige Waaren, Meter 60, 70, 75, 85, 90 und 95 Pfg.

Fix und fertige

Halb-Lama-Anzüge,
Rock und Jacke,
gut und sauber gearbeitet, ganzer Anzug nur 450 Pfg.

Filz- und Velour-Röcke,

Stück 2,30, 2,80 Mark.

Fertige Jacken,

sehr gut gearbeitet von Lama,

Barchent	von 130 Pfg.
Calmuc	200 "
Halb-Lama	150 "
Lama	175 "
Cretonne	125 "

In jeder Jacke befinden sich Ausbesserstiche eingestiftet.

Plüsch zu Jacken u. Mänteln,

von 260 Pfg. bis 30 Mark, sowie sämtliche Neuheiten in Befägen zu Damen-Paletots, zu billigsten festen Preisen.

Bettdecken

in weiß, roth, blau u. braun, Stück 175, 200, 225, 250 Pfg. zc.

Hemden-Barchent,

kolossale Auswahl.

in gewebt und bedruckt, sowie den beliebtesten Elsässer Barchent, große Musterauswahl.

Meter 35, 38, 42, 45, 50, 53, 58, 62 Pfg. zc.

Fertige Barchent-Hemden,

richtige Größen, für Männer und Frauen, Stück 120, 140, 150, 160, 175, 190-225 Pfg.

Kinder-Hemden

für Knaben und Mädchen in 5 Größen, Stück 50, 60, 65, 70, 75, 80, 85 Pfg. zc.

Damen-Beinkleider,

in verschiedenen Qualitäten u. Größen, von guten, wolligen Waaren in: Barchent, baumw. u. reinw. Flanell und weissem Cord; oder Körperbarchent.

Stück 140, 150, 160, 175, 200, 230, 260, 300 Pfg. zc.

Kinder-Beinkleider

in 8 div. Größen von 35-70 Ctm., in Barchent und reinwoll. Flanell, Stück 50, 60, 70, 80, 90 Pfg. zc.

Tricotagen

für Damen, Herren und Knaben, als: Hemden, Beinkleider, Jacken in verschiedenen Größen und Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Grosse Auswahl

in Kopf-, Schwanz- und Taillentücher, Schneehüllen, Capotten, sowie Halb- und Reinsidene Herren- und Damentücher in jeder Preislage.

Weisse Gardinen,

elegante Muster, Meter 28, 32, 35, 42, 45, 53, 58, 62, 65, 70-210 Pfg.

Möbel-Cattun, Croisé, Crêpe,

großartiges Sortiment neuer Muster, Meter 28, 32, 35, 42, 50, 58, 95 Pfg.

Möbel-Stoffe,

in Damast, Jute, Nips zc., Meter von 90-475 Pfg.

Sofa-Decken, Rouleaux-Stoffe

Stück 200, 225, 250 Pfg. in div. Breiten, Meter 70, 80, 85, 95 Pfg.

Rähtisch-, Kommoden- u. Tischdecken,

in versch. Ausführungen und Qualitäten, Stück 75, 100, 120, 150, 175 Pfg. zc.

Kindewagen-Decken,

Stück 120-350 Pfg.

Bettzeuge

6/4 schöne vollrothe und bunte Muster, nur gute, wasch-echte Waaren, Meter 42, 45, 50, 53, 58, 62 Pfg. zc.

Inlet,

roth und weiß oder bunt gestreift, Meter 45, 50, 58, 65, 70, 80 Pfg. zc.

1/4 und 1/2 rosa Inlet,

Meter 70, 85, 95-210 Pfg.

1/2 u. 3/4 breit, rosa und roth gestreift

Inlet, Meter 95-190 Pfg.

Kräftige Halb-Leinwand,

Meter 35, 38, 40, 45, 50, 53 Pfg.

Windelzeuge,

in hübschen Mustern, Meter von 32 Pfg. an.

Wisch-, Staub- und Scheuer-Tücher,

in gut sortirter Auswahl zu billigen festen Preisen.

Leinen- und Baumwollwaaren,

in gut sortirter Auswahl zu billigen festen Preisen.

Fertige weisse Hemden für

Männer: Stück 170, 190, 220 Pfg. zc.

Frauen: " 125, 150, 160, 175 Pfg.

Knaben: " 50, 55, 60, 65, 70 Pfg.

Vollständiges Lager fertiger Damen- und Kinder-Wäsche.

Wash-Schürzen,

in Cretonne, Madapolam, engl. Leder, sowie

Neuheiten in feinen Schürzen (prima Arbeit),

Stück 45, 50, 60, 75, 90-350 Pfg.

Weisse Schürzen,

mit Stickerei, Stück 100-450 Pfg.

Blau bedruckte Schürzen,

Stück 75, 85, 90-180 Pfg.

Schwarze Schürzen

in großartigster Auswahl, als: Lustre-, Cachemir- und Atlas-Schürzen, jederzeit die neuesten Façons, Stück 1,20-10 Mark.

Kinder-Schürzen

in allen Größen und Qualitäten, reizende Neuheiten, Stück 45, 50, 55, 65, 75-230 Pfg.

Sämmtliche Preise verstehen sich per ganzes Meter, sind fest, jedoch auf das Billigste gerechnet.

H. M. Schnädelbach

4 Marienstrasse
4 Antonsplatz 4.

Pianos
 bester Fabriken.
 Alleiniges Depot von Julius Feurich,
 2. Sächs. Hof-Pianofortefabrik Leipzig und
 J. G. Bögel & Sohn, Pianofortefabrik
 Plauen i. S.

**Bell's amerikanische
 Cottage-Orgeln**
 (Harmoniums),
 unübertroffen
 in Pracht und Fülle des Tones. Zum
 Gebrauch für Salons, Schulen, Logen,
 Festtage u.

Kataloge gratis und franco.
Alleiniges Depot.
Theobald Dietrich,
 Piano- u. Harmonium-
 Magazin
 Dresden, Frauenstrasse.

(Gegr. 1830.) **H. Lorenz,** (Gegr. 1830.)
 geprüfter Uhrmachermeister,
 Dresden 2 Schössergasse 2
 (Schhaus am Altmarkt), empfiehlt:
Goldne Damenuhren
 zu 30, 33, 36, 40 — 200 M.,
Regulateure
 von 15 M. an in allen Holzarten,
Herren-Uhren
 zu 10, 12, 15, 18, 20 M. u. s. w.
 unter 2jähr. gewissenhafter Garantie.

Schöne große
Rosinen,
 à Pfund 20 bis 30 Pfg.,
ff. Sultania-Rosinen,
 à Pfd. 40 bis 60 Pfg.,
ff. Mandeln,
 à Pfd. 80 bis 95 Pfg.,
**Citronat, Gewürz,
 Gewürzöl,
 ff. Backbutter,**
 à Pfd. 100 bis 120 Pfg.,
**ff. weiss. gem.
 Zucker,**
 à Pfd. 30 bis 32 Pfg.,
 bei 10 Pfd. 28 bis 30 Pfg.,
 empfiehlt

**Albert Herrmann's Nachf.,
 Inh. Oskar Hönicke,
 Dresden, gr. Brüdergasse 11.**

ff. weiße und bunte
Christbaumkerzen,
 à Paket 35 und 40 Pfg.,
 15 Stück für 18 Pfg.,
 4, 5, 6 und 8 Stück
große Lichte
 für nur 30 Pfg. bei

**Albert Herrmann's Nachf.,
 Inh. Oskar Hönicke,
 Dresden, gr. Brüdergasse 11.**

Franzbranntwein,
 mit und ohne Salz, zum medicinischen
 Gebrauch, empfiehlt

Hermann Roch
 in Dresden, Altmarkt 10.
 [1]

Aus der Hofmühle Plauen
**Kaiser-, Griesleranzug,
 Roggenmehl;**
 aus der Schwarzmühle zu Dobritzsch
**Leinöl, Leinmehl, Lein-
 kuchen,**
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
 Kesselsdorf. **P. Heinzmann.**
 Getreide nehme zu dem möglichst höchsten
 Preise an. [5]

Grosse Auswahl
 gute und ordinäre Betten, neue und ge-
 tragene Kleider, goldene und silberne
 Damen- und Herren-Uhren, gold. Ringe,
 Stiefelhörner sind billig zu verkaufen.
**Frau Schelle, Dresden, gr. Kirch-
 gasse 2, im Boden und 2 Treppen.**

Dreschmaschinen
 für Hand- und Kraftbetrieb, in größter Auswahl bei
G. Kublick, Dresden-Stadtwaldschlößchen.
 Vertreter der Berliner Rutenwalzen-Drillmaschinen.

HARTWIG & VOGEL
 Dresden
 Dessert- u. Phantasie-Chocoladen
 Bonbonniere
 Attrappen
 Cartonnagen
 Knallbonbons
 Chinesische Artikel etc.
 Chocoladen, Cacaos, Confecturen.

Futtermehl . . . à Ctr. M. 5.80,
Roggenkleie 4.20,
Weizenkleie 3.90,
Maisschrot 7.50,
Gerstenschrot I. u. II. M. 6 u. 7.50,
Malzkeime (helle) à Ctr. M. 4.50,
 sowie alle Sorten Weizen- und Roggen-
 mehle, ferner Mais, Weizen, Erb-
 sen, Gerste, Hafer u. s. w. empfehlen

Emil Sauer & Co.,
 Mehl-, Futter- und Getreidehandlung,
 Dresden-R., Seinerichstr. 16. pt.

Backbutter,
 garantiert rein,
 à Pfd. 85, 90, 100 und 110 Pfg.,
 empfiehlt
Richard Hecker,
 Dresden, Annenstraße 26.
 Schöne, grosse, helle
Rosinen,
 Pfd. 25, 28, 30, 35, 40 und 45 Pfg. bei
Richard Hecker, Dresden,
 Annenstraße 26. [13]

Gewaltte Strümpfe
 für Männer, Frauen, Kinder,
 gestrickte Strümpfe, Handschuhe,
 gestrickte Korsets von 2 M. an,
 Geben- u. Leiber zum Schnüren,
 Kinder-Leibchen,
 Korsets von 75 Pfg. an,
 empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten
 Preisen

M. L. Hoffmann,
 Korset-Fabrik,
 Dresden-Altkadt,
 18 Schreiberergasse 18.

Schöne Rosinen,
 das Pfund 20, 25, 28 und 30 Pfg.,
 bei **Dorschau, Dresden.** [9]

500 Pariser
Ueberzieher nebst Anzügen,
 besgl. große Auswahl von
modernen Stoffen
 bester Qualität. Bestellungen nach Maß
 werd. prompt ausgeführt Dresden, Galerte-
 straße 11. 1. Etage, im Bäckereihause bei
 [4] **L. Herzfeld.**

2 Landauer,
 2 Schlitten, 1 Halbverdeckter, 1 Selbst-
 fahrt, 1 Pump-, 1 Amerikan-, 1 Jagd-
 wagen und verschiedene Kutschgeschirre
 sollen ganz billig verkauft werden.
 Dresden, Pirnaische Straße 21,
 im Restaurant. [40]

Zur 1. Classe
113. K. S. Landes-Lotterie
 empfiehlt 1/10, 1/20, 1/40 u. 1/100 Classen- und
 Voll-Loose, à 42, 21, 8, 40, 4, 20 Mark,
Johannes Thenius,
 Dresden-R., Gr. Meißner Str. 1.

Landauer,
 neu, elegant und leicht, sehr billig zu ver-
 kaufen. Dresden, Schäferstr. 5.

Junge Schweine
 sind billig zu verkaufen im Gute Nr. 2
 in **Gautzsch** bei Lohwitz. [28]

250 Liter gute Milch
 sind in der Nähe von Dresden nebst Wohnung
 und Stallung zu vergeben. Welche Offerten
 unter **A. B. 250** Exped. ds. Bl. erb.

Kaffee,
 rein und kräftig im Geschmack,
 à Pfd. 110 Pfg.

Rosinen, à Pfd. 24 Pfg.
Sultania-Rosinen, à Pfd. 32 Pfg.
Süsse Mandeln, à Pfd. 75 Pfg.
Bittere Mandeln, à Pfd. 80 Pfg.
Feinsten Citronat, à Pfd. 100 Pfg.
 empfiehlt
Georg Lüder,
 Dresden - Altstadt,
 Grunaer Str. 18, Ecke der Neugasse.

**Rosinen-Dorschau.
 Butter-Dorschau.**

Läufer-Verkauf.
 Kleine Läufer, gefrägte Kaffe, Stück
 für 6 Thlr. zu verkaufen. Auch sind da-
 selbst 3 tragende Säuen, welche noch
 14 Tage Zeit bis zum Ferkeln haben, sofort
 billig zu verkaufen in **Trachenberge,**
 Marienhofstraße Nr. 12. [24]

Zu verkaufen
 ein Pferd, schwerer Riefer, Dresden,
 Baugner Straße Nr. 7. [35]

Eine Kuh,
 ganz nahe zum Kalben, ist zu verkaufen
 in **Kleinnaundorf Nr. 19.**

2 junge Hunde.
 große Rasse, zu verkaufen in
Neuostera Nr. 19. [38]

Ziegen- u. Wildfelle
 kauft für höchste Preise **J. Gmelner,**
 Dresden, Annenstraße 20, Lederfabrik.

Ein Kutscher,
 unverh., zuverl. u. kräftig, sofort gesucht.
H. Schöner, Bahnhof Klossche.

10 Mark Belohnung
 erhält Derjenige, welcher über den Verbleib
 eines auf **Weißer Hirsch** (Oberloshwitz)
 abhanden gekommenen
schwarzen Wachhundes
 Auskunft giebt oder denselben bringt nach
Prager Straße 15, II.,
 Dresden. [34]

**Landwirthschaftl. Verein
 zu Weistropf.**
 Freitag, den 9. December,
 Nachm. 3 Uhr,
Versammlung
 im Gasthose zu Weistropf.
 Vortrag des Herrn Professor Lehmann
 aus Tharandt „über Fütterung“, wozu auch
 die geehrten Frauen mit eingeladen werden.
 Gäste willkommen. D. S.

Gebirgsverein Sect. Cossebaude.
 Freitag, den 9. Decbr., Abends
 7 Uhr, im Gasthose zu Cossebaude
 Vortrag des Hrn. Dietrich-Dresden:
 „Eine Fahrt durch das Sagenreich der
 Sächs. Schweiz“. Gäste willkommen.
 Der Vorsitzende. [32]

Kasino Schönfeld
 Sonntag, den 11. December,
 wozu freundlichst einladen
 D. S.

Eine ordentliche, zuverlässige
Magd
 zu 2 Kühen wird sofort oder 1. Januar
 1888 zu mieten gesucht in **Neu-Vertriebs-
 Lehmann's Wirtschaft.** [37]

Kirchliche Nachrichten
 für Donnerstag, den 8. December 1887.
 Pöschwitz, Vorm. 10 Uhr Beichte u. Kommunion.
 Raditz, Abds. 5 Uhr Gottesdienst mit Beichte
 und Kommunion.

Leuben. Geboren: Ein Sohn: Dem
 Schuhmacher Kapoza in Leuben; Strimmig
 Ulrich das.; Danbars. Sturm in Sebnitz; Zimmer-
 mann Lange in Leuben; Schneidermeister Hoff-
 mann das.; Strimmig Günther in Dobitz.
Eine Tochter: Dem Gasthofbesitzer Riehl
 in Leuben; Gastbesitzer Hanz in Niederwitz;
 Büttchermeister Scholz das.; Danbarsmann Ober-
 bach in Tolkewitz; auf Stellmachermeister Ober-
 bach in Leuben; Werkführer Richter das.;
 Schneidermeister Rohles das.; Fabrikarb. Dand
 das.; Gastarb. Müller in Sebnitz; Büttcher-
 meister Hoffke in Leuben; (Zwillingsstädter).
Getraut: Arbeiter J. F. Wäte in Sebnitz
 mit A. W. Strohbach das.; Buchbinder J. K.
 Krenschke in Dresden mit E. P. Löwenstein in
 Tolkewitz. **Verdigt:** Erwachsen: Vater
 emer. F. B. Hey in Leuben (70 J. 1 M.
 9 T.); Frau Joh. Ch. Schuster in Dobitz
 (69 J. 3 M. 3 T.); Anstaltsverforgter R. S.
 Schöherr in Leuben (69 J. 10 M. 1 T.).
 Kinder: G. J. Ludwig in Leuben (2 M.
 20 T.); K. M. Wikan das. (1 M. 19 T.); Joh.
 Knud A. M. Wagner das. (29 T.); Richard M.
 V. Hübner in Tolkewitz (6 M.); E. L. Hammer
 in Dobitz (3 M. 23 T.); K. M. F. Franke in
 Niederwitz (2 M. 13 T.); K. M. A. Preussler
 das. (25 T.); J. C. Bethung das. (21 T.); K.
 R. Gröschel in Leuben (1 J. 6 M. 2 T.); K.
 A. Gude das. (1 J. 6 M.); G. A. P. Pöme in
 Pöschwitz (1 J. 6 M. 10 T.).
 NB. Im Laufe des Monats November
 fanden hier Ratt: 15 Tausen, darunter eine
 Roth- (Hans-) Tausen; 4 öffentl. Kommunizen.

Widerruf. Geboren: Ein Sohn: Dem
 Weber und Schnittwaarenhändler K. A. Zim-
 mann in Wilsdruff; Danbarscher und Holzhand-
 lersfabrikant K. C. Wüschel das. (todtgeb.); Dan-
 barscher und Tischlermeister G. A. Döring das.;
 Maschinenführer K. D. Wallas das.; Buchhalter
 K. W. Gery das.; Danbarscher und Schmied-
 meister G. R. Schaffer das. **Eine Tochter:**
 Dem Gastbesitzer G. L. Hecker in Ortrand;
 Holzhandlensbesitzer G. L. Kühne in Wilsdruff;
 Tischler G. F. Pöppner das.; Schuhmacher
 K. D. Pinkert das.; Schuhmacher D. G. Richter
 das. Außerdem 1 unebel. Tochter. **Getraut:**
 Danbarscher und Riemermeister F. J. Döring
 in Wilsdruff mit J. D. Stengel geb. Freund
 in Dresden; Aktivist a. d. Königl. Turnvereins-
 bildungsanstalt J. A. Jantsch in Dresden mit
 J. M. Wegler in Wilsdruff. **Getraut:** Dem
 Danbarscher und Badermeister F. C. Ebert in
 Wilsdruff eine T.; led. Dienstmagd E. A. Wäg
 in Ortrand ein unebel. S.; Schneiderlehrling
 K. V. Wäge in Wilsdruff; Anzuger J. C. S.
 Naumann in Leubitzdorf (im Bez.-Krankenhaus);
 led. Dienstmagd E. P. Pirlich in Sebnitz ein
 unebel. T.

Mittheilungen
 vom Kgl. Sächs. Standesamte Cotta.
 Monat November 1887.

Geburten.
 Ein Sohn: Dem Fabrikarbeiter E. M.
 Wittig; Danbarsmann D. D. Schmidt; Schnitt-
 waarenhändler E. K. E. Kluge; Tischlermeister
 G. A. Fische; Schlosser E. D. Barthelmeit;
 Fabrikarbeiter K. A. Kniepsch; Badermeister G.
 C. Starke; Tischler G. A. Lange; Maurer E. H.
 Renke; Danbarscher und Danbarsmann E. A.
 Starke; led. Dienstmagd E. D. Reifke. **Eine**
Tochter: Dem Danbarscher B. Woytast; Schuh-
 arbeiter K. Fische; Pohnarbeiter F. D. Fische;
 Bierverleger E. C. Stübber; Maurer F. E.
 Fische; led. Wäberin V. C. Woffe; led. Maschinen-
 strickerin E. L. Küttler.

Aufgebote.
 Danbarscher J. G. Feldmann in Cotta mit
 Dienstmagd V. E. Hoff das.; Radiker D. B.
 Großwig in Cotta mit Fabrikarbeiterin M.
 Gahn das.; Danbarscher G. D. Weidner in
 Briesnitz mit Flaschenpflückerin A. E. Raden in
 Cotta; Danbarscher E. D. Naumann in Cotta
 mit Fabrikarbeiterin T. E. T. Bergert das.

Schlichtungen.
 Radiker D. B. Großwig in Cotta mit Fabrik-
 arbeiterin M. Gahn das.; Schlosser G. E. Föhrt
 in Dresden mit Fabrikarbeiterin K. A. Krenn
 in Cotta.

Sterbefälle.
 Dem Tischler G. A. Schulze eine Tochter
 (11 M.); Danbarschermeister J. C. Wenzel-
 roth geb. Schreffel (38 J. 10 M.); Buchhalter
 F. D. Fische eine Tochter (11 T.); Schlosser T. D.
 Rud eine Tochter (2 J. 4 M. 16 T.); Fabrik-
 arbeiter J. Neumann eine Tochter (1 M. 17 T.);
 Fabrikarbeiter F. M. Rieseberg (51 J. 3 M.);
 Fabrikarbeiter J. J. Kötterle eine Tochter (1 J.).

Mittheilungen
 vom Kgl. Sächs. Standesamte Heinersdorf.
 Monat November 1887.

Geburten.
 Ein Sohn: Dem Dienstknecht K. Fische
 in Heinersdorf; Zimmermann E. Krumpelt das.;
 Danbarscher R. Fische in Heinersdorf; Zimmer-
 mann E. Thimmel in Heinersdorf; led. W.
 Sandig das. **Eine Tochter:** Dem Gastbesitzer
 K. Fische in Heinersdorf.

Aufgebote.
 Wirthschaftsgehilfe G. Fische in Heinersdorf
 mit K. M. Köhler das.

Schlichtungen.
 Gasthofbesitzer E. D. Tränke in Cotta
 mit K. Röhmer in Heinersdorf.
Sterbefälle.
 vacat.

Zweite Beilage zu Nr. 145 der Sächsischen Dorfzeitung vom 8. December 1887.

wurden, bereits ein Kostenaufwand von 380,000 M. erwachsen — muthete an wie eine Grabrede. Der erwähnte Abgeordnete von Meissen, des eigentlichen und bisher noch nicht versuchten sächsischen Reblandes, regte unter Zustimmung des Ministers und verschiedener an der Diskussion sich betheiligender Redner an, den Weinbau in der von Jahr zu Jahr in immer erhöhterem Maße zu einer Villen- und Sommerwohnungen-Kolonie sich entwickelnden Böhmiz gänzlich zu beseitigen und in den Bergen fortan nur Edvargel, Aprilosen, Erd- und Johannisbeeren zu pflanzen, den Besitzern in diesem Falle aber 30 Pf. pro Rebe Entschädigung zu zahlen, wodurch die Staatskasse 7000 M. pro Hektar ersparen könne und auch die Gefahr der Verschleppung in die benachbarten Coswiger, Weinböhlaer und Meißner Weinbaudistrikte völlig beseitigt würde. Die Regierung wird in diesem Bestreben auf das Entgegenkommen der Weinbergbesitzer rechnen können, da das mühselige Wingergerwebe heute nur noch Wenige betreiben, obschon ihre Vorfahren alle davon gelebt haben. Der Weinbau gehört in Sachsen zu den ältesten Bodenkultur-Arbeiten, dessen Anfänge in die Sorbenzeit hineinreichen. Seine ältesten und bekanntesten Beförderer waren die Meißner Bischöfe Benno der Heilige († 1107) und Konrad von Ballhausen, genannt von Kirchberg († 1375). Die Kurfürsten Friedrich der Weise und Johann der Beständige verboten zur Hebung des sächsischen Landweinbaues die Einfuhr fremder Weine und Vater August traf verschiedene andere Vorkehrungen zu demselben Zwecke. Die erste Weinbergordnung erließ 1588 Christian I.; Christian II. pflanzte die ersten württembergischen Reben in Cossebaude an und aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts datiren die ersten Schriften über den sächsischen Landwein. In der Zeit August des Starken entstanden die meisten der stattlichen Weinbergshäuser auf den Höhen der Böhmiz und die älteste Verkaufsstelle der auf den landesherrlichen Bergen gewonnenen sächsischen Landweine existirt noch heutigen Tages. 1712 und 1730 ergingen weitere Verordnungen über den sächsischen Weinbau; das gegenwärtige Jahrhundert aber, das Zeitalter des Dampfes, sah die Weinberge in Sachsen auf ein immer kleineres Terrain zusammensinken und nur der 1800 zu Meissen gestifteten Weinbaugesellschaft ist es zu danken, daß er nicht ganz aufhörte. Noch 1815 gab es im Meißnischen Kreise 8600 Scheffel Weinland, 1846 nur noch 5052 Scheffel in ganz Sachsen, 1852 werden 3088 Acker in 230 weinbaureichenden Orten aufgeführt und heute haben wir noch 80 Hektar, wovon die Hälfte durch die Reblaus verheert ist. Der Elbwein, dessen beste Lagen z. B. Kapensprung und rosse Presse bei Meissen, gar vorzügliche Tropfen Rebenblut hervorbringen, steht sehr mit Unrecht in schlechtem Rufe. Kenner urtheilen darüber anders; so äußert sich z. B. die Firma Rauson & Jordan in Rheims über ihn wie folgt: „Die Elbweine sind den

feinsten fremden Weinen gleich zu achten und es dürften nur bei manchen Weinbergbesitzern verbesserte Einrichtungen, besonders was das Sortiren der Trauben, Abpressung und Behandlung im Keller betrifft, stattfinden.“ — Gegenüber Eingangs erwähnter Verhandlung der sächsischen Weinbaufrage in der II. Kammer dürften vorstehende Mittheilungen vielleicht Anspruch auf einiges Interesse haben.

— Auf dem Berliner Viehmarkt standen am 5. December zum Verkauf: 8541 Rinder, 8970 Schweine, 1169 Kälber und 5228 Hammel. Das Rindergeschäft war flau und nahm trotz des etwas lebhaften Begehres die Ausfuhr einen gedrückten Verlauf; der Markt wurde nicht gräumt. Man zahlte für 1. Waare 51 — 55, für 2. Waare 43 — 48, für 3. Waare 36 — 41, für 4. Waare 30 — 34 M. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. Schweine erzielten zu Anfang etwas bessere Preise, dennoch blieb trotz des geringen Auftriebes einiger Ueberstand; 1. Waare wurde mit 45 — 46, ausnahmsweise auch 47, 2. Waare mit 43 — 45 und 3. Waare mit 39 — 42 M. bezahlt, Bachuner (329 Stück) erlangten 42 — 44 M. bei den üblichen Tarasätzen. Kälber waren in guter Waare glatt abzusetzen, mittel und leichte Waare dagegen fanden nur schwer Käufer; 1. Qualität errang 45 — 55, 2. Qualität 31 — 44 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. Am Hammelmarkte, der übrigens seit einigen Monaten erfolgreich auch aus Süddeutschland besichtigt wird, zeigte sich wenig Kauflust und konnten die Preise der Vorwoche nicht erzielt werden, auch blieb ziemlich Ueberhand; man notirte für 1. Waare 41 — 50, für 2. Waare 30 — 40 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.

— Berlin. Aus den Berichten des kaiserlichen statistischen Amtes ist zu entnehmen, daß im Jahre 1886 im deutschen Reiche 16 Dampfkessel-Explosionen stattgefunden haben. Hierbei verunglückten 23 Personen, von denen 10 sofort getödtet wurden oder binnen 48 Stunden nach dem Eintritte der Explosion verschieden; 5 andere Personen wurden schwer, 8 leicht verwundet. Die muthmaßliche Ursache der Explosionen war in 8 Fällen Wassermangel, in 3 Fällen örtliche Blechschwächung, je in 1 Falle Abnutzung, Schlammablagerung, Explosion der Feuergase in den Heizröhren, mangelhafter Wasserumlauf in den Siederöhren und sekundäre Explosion.

— Hamburg. Schiffsbewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Badefahrt-Aktiengesellschaft. „Bavaria“, von St. Thomas, am 2. Dec. in Hamburg angekommen; „Colonio“, von Hamburg nach Vera Cruz, am 3. Dec. in Havre angekommen; „Bohemia“, am 4. Dec. von Hamburg nach Newyork abgegangen; „Moravia“, von Newyork nach Hamburg, am 5. Dec. Lizard passiert; „Amalfi“, von Hamburg, am 2. Dec. in Newyork angekommen; „Suevia“, von Hamburg, am 4. Dec. in Newyork angekommen.

— Hamburg. Seitdem der Verbrauch von frischen Fischen in den Kasernentüchen eingeführt ist und sich glänzend bewährt hat, ist das Hamburger Fischverhandelsgeschäft außerordentlich gewachsen; es wurden in letzter Zeit an einzelnen Tagen über 20,000 Pfund frische Fische fast nach allen Garnisonsorten Deutschlands versandt. Neuerdings macht man auch Versuche mit Salzheringen und geräucherter Bücklingen, die ebenfalls zur Soldatenkost verwandt werden sollen und auch schon vielfach Anspruch gefunden haben. An einem Tage wurden z. B. 870 Kisten frisch geräucherter Bücklinge von hier aus versandt.

— München. Geradezu riesige Dimensionen nehmen die Spekulationskäufe in Landesprodukten infolge der bevorstehenden Jollerhöhung auf Getreide und Mehl an. Seit vier Jahren war kein solcher Riesenverkehr an der österreichisch-bayerischen Grenze zu beobachten, wie zur gegenwärtigen Zeit. In Siembach und Passau stockt der Verkehr in einer nicht mehr zu bewältigenden Weise, so daß die Sendungen über Salzburg geleitet werden müssen. Die Generaldirektion der bayerischen Staatsbahnen lehnt die Verzollung der Waaren durch die Bahn, wie dies bisher üblich war, ab in der Befürchtung, daß die betreffenden Bezugsfirmen die regierungsseitig bereits beantragte Nachzahlung des Jolles angesichts des Massenbezugs nach Genehmigung der Jollerhöhung nicht mehr leisten können. Nicht mit Unrecht, auch in hiesigen Handelskreisen wird ein großer Getreidekrach als unmittelbar bevorstehend befürchtet. Kleinere Getreidefirmen sind bereits in Verlegenheit und stehen zahlreiche Bankrotte in Aussicht, sobald die Jollerhöhung und die Nachversteuerung in Kraft tritt. Demgemäß verflaut die Stimmung immer mehr.

Vermischtes.

— Berlin. Bei einem höheren Ministerialbeamten hier selbst diente mehrere Jahre hindurch die Tochter eines in Reinickendorf ansässigen Sandfuhrmannes. Dieselbe erwarb sich die größte Anerkennung ihrer Herrschaft und wurde der Frau im Haushalte fast unentbehrlich. Ihre Herrin war die Tochter eines in brillanten Verhältnissen lebenden Rittergutsbesitzers in Pommern, der aber nach dem Tode seiner Frau über einen ewigen Wechsel seiner Wirthschafterinnen zu klagen hatte. Vor einiger Zeit fragte nun der Vater bei seiner Tochter wegen einer „wirklich tüchtigen Wirthschafterin“ an und diese glaubte in kindlicher Opferfreudigkeit nichts Besseres thun zu können, als dem Vater — mit Genehmigung ihres Mannes — „ihre Anna zu senden“. Dieselbe verstand es in kurzer Zeit, sich bei dem alten Herrn so beliebt zu machen, daß er sie gegen den Willen seiner Tochter zu heirathen beschloß, was auch wirklich geschah. Dieser Tage hat nun der Herr

Rittergutsbesitzer mit seiner Gemahlin sowohl hier als auch in Reinickendorf die üblichen Besuche abgestattet. Seine armen Schwiegerältern hat er dabei aus ihrer dürftigen Lage befreit, so daß sie jetzt sorgenlos in die Zukunft blicken können.

Berlin. Welch gewaltige Höhe die Zahl der durch die deutschen Postanstalten zu beziehenden Zeitungen und Zeitschriften gegenwärtig erreicht hat, davon liefert die vor einigen Tagen im Verlage des kaiserlichen Postzeitungsamts zu Berlin für das Jahr 1888 erschienene Zeitungspreisliste einen schlagenden Beweis. Dieselbe umfaßt nicht weniger als 9231 Blätter und zwar 6613 in deutscher und 2618 in fremder Sprache, von denen 844 englisch, 711 französisch, 184 dänisch, 169 holländisch, 150 italienisch, 136 schwedisch, 97 polnisch, 73 norwegisch, 58 russisch, 48 spanisch, 32 rumänisch, 28 ungarisch, 18 czechisch, 11 griechisch, je 8 portugiesisch und vlämisch u. s. w. geschrieben sind. Es erscheinen in Berlin 549, in Leipzig 296, in München 129, in Hamburg 104, in Stuttgart 103, in Dresden 100, in Frankfurt a. M. 61, in Breslau 51, in Hannover 47, in Posen 36, in Köln a. Rh. 34 u. s. w.

Im Tagebuche der russischen Zeitschrift „Grashdanin“ veröffentlicht Fürst Meshcherski folgendes, ihm zugegangene anonyme Schreiben: „Sie reden gut und vernünftig; aber auch Sie gehen um die Sache herum, ohne ihr Wesen zu berühren. Letzteres ist aber sehr einfach. Wir Alle vom Kleinsten bis zum Größten bedürfen vor allen Dingen des Stodes und erst in zweiter Linie alles Uebrigen. Ohne Stod geht bei uns Alles verkehrt und nicht zum Vortheil, sondern zum Nachtheil. Glauben Sie mir, dem ist so und reden Sie auch dem entsprechend.“ Hierzu bemerkt Fürst Meshcherski: „Ich gestehe, ein so lakonisches Beispiel der alltäglichen Philosophie veranlaßte mich zum Nachdenken. Man lebt und fühlt, daß irgend etwas zum friedlichen Leben fehlt. Sollte das wirklich der Stod sein?“

Vom Büchertische.

Gegen Mitte December erscheint in G. Pierson's Verlag in Dresden ein für alle Kunstfreunde hochinteressantes Werk: Das Dresdner Hoftheater in der Gegenwart mit Originalbeiträgen von: Oberregisseur A. Wards, den Kapellmeistern Schuch und Dagen, Friedrich Ortmacher, Johann Lenterbach, Edward Rappoldi, Theresie Walten, Clementine Schuch, Pauline Ulrich, Marie Bayer, Charlotte Hoff, Henriette Wolff, Paul Buis, Heinrich Gudebus, Emil v. d. Osten, Carl Forth, Emil Bauer, Heinrich Warchien, Gustav Erdmann, Robert Hill, Ralph Gmmer, Theodor Kreis, u. s. w., sowie mit ca. 140 Portraits und den Biographien sämtlicher darstellenden Mitglieder des Königl. Hoftheaters, der Mitglieder der Königl. Kapelle etc. Der Preis für ein eleg. geb. Exemplar wird ungefähr 8 M. betragen. — Im Verlage von Johannes Beyer hierseits erschien schon der „Illustrirte landwirthsch. Vereins-Kalender für

1888“ vom Oekonomierath R. von Langsdorf, Generalsekretär des Landeslandwirthschaftsvereins für das Königreich Sachsen. Von dem reichen Inhalte mögen folgende Aufzählung, welche durch 43 Abbildungen veranschaulicht sind, besonders erwähnt sein: „Bienen-Kalender“, mit Angabe der wichtigsten Nähr-Pflanzen (24 Abbild.) — „Gegen das Ausblühen des Bienen“. — „Treiben von Frühkartoffeln.“ (2 Abbild.) — „Grundzüge für Saatgutgewinnung.“ — „Bergisten schädlicher Insekten“. — „Die Blutlaus-Spritze.“ (2 Abbild.) — „Künstliches Exter zum Tränken.“ (2 Abbild.) — „Schutz-Vorrichtung für Drainröhren-Ausmündungen“ (mit Abbild.) — „Schutz der Blume.“ (3 Abbild.) u. s. w. Zu beziehen ist der Kalender für 50 Pf. durch jede Buchhandlung, wie auch direkt vom Verleger.

Das 9. Heft des IV. Jahrganges der illust. Zeitschrift für die deutsche Familie, „Hinterland“, bringt u. a.: die Fortsetzung des Romans „Rera“, „Am Taglonser Kreuz in Siedthol“, „Ein Besuch bei dem Hofreisenden Dr. Golub und seiner Gattin“, „Mein Stern“, preisgekürzte Novelle von E. Landner, „Fürbitte“ von Dr. Koppel-Elfeld, „Zur Eröffnung unserer Salons“, Zeitgemäße Betrachtungen mit Original-Zeichnungen von R. Wandlich, u. s. w. Außer den mannigfaltigen schönen Illustrationen erwähnen wir als Kunstbeilagen: Adrian Bouwer und seine Modelle. Nach dem Gemälde von G. Papperig. — Rennett. Nach dem Gemälde von R. Reincke. — Was die Moorfrau braut. Originalzeichnung von E. Unger.

Erledigte Schulstellen.

Die 3. (neuerrichtete) Lehrerstelle zu Schma. Koll.: das Ministerium des Kultus. Einkommen: 1050 M. und freie Wohnung, bez. 110 M. Wohnungsgeld. Gesuche bis 31. Dec. an Schulrath Dr. Epich in Annaberg; — die 2. ständige Lehrerstelle in Auerbach. Koll.: das Ministerium des Kultus. Einkommen: 840 M. Gehalt, 100 M. persönliche Zulage nach 3 Jahren und vorläufig noch 165 M. für Liebesstunden, sowie freie Wohnung. Gesuche bis 31. Dec. an den Bez.-Schulinsp. Schulrath Soupe in Chemnitz. Zu besetzen: die neugegründete Schuldirectorstelle in Silberdorf. Koll.: das Ministerium des Kultus. Einkommen: 2100 M. Gehalt und Wohnung. Gesuche bis 31. Dec. an den Bez.-Schulinsp. Schulrath Soupe in Chemnitz.

Eingefandt.

Vergleichen Sie Widtsfeldt's Magenbehalten mit den berühmtesten ausländischen Liqueuren und kaufen Sie dann, was Ihnen am Besten mundet u. bekommt. Niederl. u. A. b. Weiß u. Henke, Hoff; Beyer u. Co. Kollngr.

Vorsicht!! Wer an einer ernstern Lungenaffektion leidet, der thue, was ihm sein Arzt anempfiehlt, wer aber zu Husten, Schnupfen, Katarrh geneigt ist, der nehme Dr. R. Bod's Pectoral aus Vorsicht. Wer an einem Schnupfen, Husten oder leichten Katarrh leidet, der befreie sich rasch davon durch Dr. R. Bod's Pectoral. Herr Heinrich Vogl, Igl. Kammerfänger in München, schreibt: Unter den vielen Hustenmitteln habe ich Dr. R. Bod's Pectoral als ein sehr gutes erkannt. Herr R. Hermann, Lehrer am Dr. Hoch'schen Konservatorium zu Frankfurt a. M. schreibt: „Bestätigte mit Vergnügen, daß Dr. R. Bod's Pectoral bei

Hustenreiz und katarrhalischen Affektionen eine angenehme lindernde Wirkung ausübt.“ Hauptdepot: Dresden. Hoftheater Apotheke.

Hoftheater-Repertoire.

Ohne Gewähr der Innehaltung. (In Altstadt.) Donnerstag, den 8. December: Iphigenia in Aulis. Freitag, den 9. December: Othello. (Alberttheater in Neustadt.) Donnerstag, den 8. December: Goldfische. Freitag, den 9. December: (Gefühllos). Residenztheater. Donnerstag, den 8. December: Goldspiel des Herzoglich meining. Hoftheaters: J. I. R. Alexandr. Trauersp. von Richard Vogl. Freitag, den 9. December: Maria Stuart.

Produktenpreise.

Wichtige Notierungen der Productenbörse zu Dresden, am 5. December Weizen, inländisch weiß pro 1000 Kilo in Markt 166-170, sächsischer, neuer 000-000, fremder weiß 170-174, deutscher braun 164-166, fremder braun 168-169, englischer braun 161-164, Roggen sächsischer, neuer 121-124, Roggen sächsischer 000-000, fremder 122-127, Gerste, sächsische 129-140, böhm. und mähr. 145-155, Futtergerste 90-100, Hafer, sächsischer 108-110, neuer 000-000, Mais, rumänischer 120-125, amerikanischer 124-127, Erbsen, weiße Kochwaare 165-180, Futterwaare 115-120, Saaterbsen 120-130, Bohnen 130-185, Widen 120-130, Buchweizen 130-135, Delfsaaten: Winterroggen, trocken 000-000, Wintererbsen 000-000, Leinsaat, feine 200-210, mittel 180-210, Rübsen, raffiniertes pro 100 Kilo mit Saß 55, Wappstücken, lange 12,50, runde 11,20, Mais ohne Saß 22-25, Spiritus pro 10,000 Liter-Procent ohne Saß 49,00 M. Auf dem Markte. Hafer pro Heftoliter 5,50-6,50, Kartoffeln 4,10-4,50, Butter pro Kilo 2,20-2,60, Eier pro Centner 3,20-3,80, Stroh pro Schoß 23,00-24,00. Rohweizen, am 6. December. Weizen, weiß pro 85 Kilo 13 M. 50 Pf. — 14 M. 00 Pf., braun 13 M. 50 Pf. — 13 M. 60 Pf. Roggen, hiesiger pro 80 Kilo 9 M. 50 Pf. — 9 M. 60 Pf. Raps pro 75 Kilo 00 M. 00 Pf. — 00 M. 00 Pf. Gerste pro 70 Kilo 9 M. 00 Pf. — 9 M. 30 Pf. Hafer pro 50 Kilo 5 M. 00 Pf. — 5 M. 00 Pf. Hafer pro 50 Kilo 2 M. 00 Pf. — 2 M. 40 Pf. Schüttstroh pro 50 Kilo 1 M. 60 Pf. — 1 M. 75 Pf., Gebundstroh 1 M. 20 Pf. — 1 M. 40 Pf. Kartoffeln, alt, pro Heftoliter 0 M. 00 Pf. — 0 M. 00 Pf., neu 5 M. 00 Pf. — 0 M. 00 Pf. Butter pro Kilo 2 M. 12 Pf. — 2 M. 36 Pf. Eier pro Schoß 3 M. 60 Pf. — 3 M. 90 Pf. Weizen, am 6. December. Weizen pro 1000 Kilo in Markt hiesiger 16-167, fremder 173-183, Roggen, hiesiger 123-126, fremder 000-000, Gerste, hiesige 120-150, Futtergerste 110-125, Hafer, hiesiger 108-111, Mais, rumänischer 00-000, Raps 000-000, Wappstücken pro 100 „ilo 11,50, Rübsen 49,75, Spiritus pro 10,000 Liter-Procent ohne Saß 96,81. Berlin, am 6. December. Weizen pro 1000 Kilo in Markt 152-175, Roggen 116-122, Mais 116-121, Gerste 103-180, Hafer 100-130, Erbsen, Kochwaare 130-156, Futterwaare 110-123, Rübsen ohne Saß 49,0, Spiritus ohne Saß 96,4